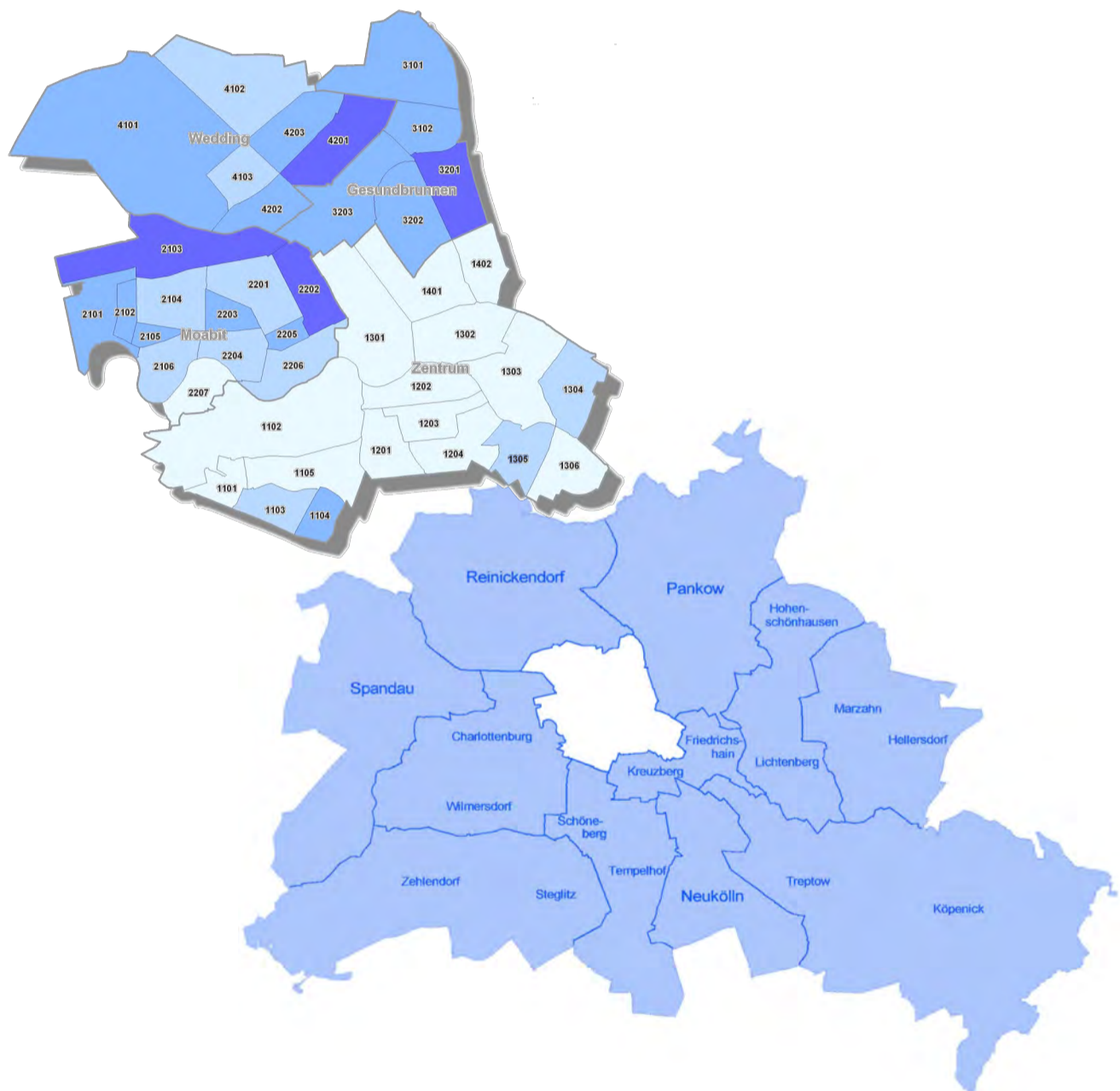


# Basisdaten zur Bevölkerung und sozialen Lage im Bezirk Berlin-Mitte



## Mitte im Spiegel der Berliner Bezirke



Beiträge zur Gesundheitsförderung und Gesundheitsberichterstattung

Band 18



Januar 2013

**Herausgeber:**

Bezirksamt Mitte von Berlin  
Abteilung Gesundheit, Personal und Finanzen

**Bearbeitet von:**

Jeffrey Butler  
Abteilung Gesundheit, Personal und Finanzen  
OE Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination  
Reinickendorfer Str. 60 b, 13347 Berlin  
Tel.: 9018 42575  
[jeffrey.butler@ba-mitte.verwalt-berlin.de](mailto:jeffrey.butler@ba-mitte.verwalt-berlin.de)

[www.berlin.de/ba-mitte2/org/gesplanleit](http://www.berlin.de/ba-mitte2/org/gesplanleit)



Die Reihe “Beiträge zur Gesundheitsförderung und Gesundheitsberichterstattung” ist eine Veröffentlichungsreihe der OE Qualitätsentwicklung, Planung, Koordination Berlin-Mitte

Die Beiträge sind im Internet als Download verfügbar.



## **Vorwort des Bezirksbürgermeisters**

Liebe Bürgerinnen und Bürger,  
sehr geehrte Damen und Herren!

Hiermit stelle ich Ihnen unseren neuen Spezialbericht „Basisdaten zur Bevölkerung und sozialen Lage in Berlin -Mitte“ vor.

Dieser Bericht liefert in komprimierter Form eine Aktualisierung der Datenlage einer Reihe von Basisindikatoren aus der bezirklichen Gesundheits- und Sozialberichterstattung. Dabei handelt es sich um Daten zum Migrationshintergrund, zum Empfang vom Arbeitslosengeld II, zur Verteilung der Schul- und Berufsbildungsabschlüsse, zur Altersgrundsicherung sowie zur Verteilung von Armut und Reichtum in den Berliner Bezirken. Hierbei wird sowohl die Stellung von Mitte in der bezirklichen Rangordnung als auch – wenn möglich – die Situation der Bevölkerung in den lebensweltorientierten Räumen (LOR) in Mitte dargestellt.

Da nicht jedes Jahr ein umfangreicher Basisgesundheitsbericht herausgegeben wird, soll dieser Kurzbericht das Bedürfnis der Nutzer nach Aktualität bestimmter Informationen befriedigen. Hierbei wird in erster Linie eine Datengrundlage für die fachliche Arbeit im Bezirk bereitgestellt. Der Bericht ist aber auch als Nachschlagewerk mit relevanten aktuellen Informationen für die interessierten Bewohner und Bewohnerinnen des Bezirkes gedacht.

An dieser Stelle möchte ich auch allen danken, die an der Erstellung des Berichtes beteiligt waren.

Ihr

Dr. Christian Hanke

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Bezirksbürgermeisters	I
Inhaltsverzeichnis	II
Einleitung	1
Zusammenfassung	2
1 Bevölkerung	4
1.1 Einwohner/-innen mit Migrationshintergrund	4
1.1.1 Einwohner/-innen mit MH in den Bezirken und PRG von Berlin	5
1.1.2 Einwohner/-innen mit MH in den LORs von Mitte	7
2 Soziale Lage	10
2.1 Schul- und Berufsbildung	10
2.2 Einkommen	12
2.3 Arbeitslosengeld II	13
2.3.1 Empfang von ALG II in den Bezirken und PRG von Berlin	13
2.3.2 Arbeitslosengeld II-Empfang in den LORs in Mitte	15
2.3.3 Arbeitslosengeld II-Betroffenheit bei Kindern und Jugendlichen	17
2.4 Empfang von Altersgrundsicherung	22
2.5 Armut und Reichtum	25
2.5.1 Armut in Deutschland	25
2.5.2 Armut und Reichtum in Berlin	27
2.5.3 Armut und Reichtum: Berlin im Vergleich zu Gesamtdeutschland	29
3 Bezirkliche Handlungsansätze	31
Anhang	32
Glossar	32
Abkürzungen	33
Tabellen	34
Literatur	42

## Einleitung

Der vorliegende Bericht versteht sich als Fortschreibung einiger wichtiger Eckdaten aus der integrierten Gesundheits- und Sozialberichterstattung (GBE/SBE) im Bezirk Mitte. Er nimmt in erster Linie Indikatoren auf, die in den Berichten der letzten Jahre analysiert wurden, und bringt sie auf den aktuellen Datenstand<sup>1</sup>. Auf der einen Seite stellt dieser Bericht eine Datengrundlage für die fachliche Arbeit im Bezirk zur Verfügung, er ist aber auch als Nachschlagewerk mit relevanten aktuellen Informationen für die interessierten Bewohner/innen des Bezirkes gedacht.

Der Schwerpunkt des Berichts liegt bei Daten zur Bevölkerung und zur sozialen Lage in Mitte, die einen regional vergleichenden Charakter haben, sowohl in Hinblick auf die Stellung in der bezirklichen Rangordnung als auch hinsichtlich der LORs in Mitte.<sup>2</sup> Dies sind insbesondere Daten zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund (MH), zum Empfang von ALG II, zur Verteilung von Armut und Reichtum und zum Pro-Kopf-Nettoeinkommen. In den Bereichen, wo Daten für die LORs zur Verfügung stehen (MH, ALG II), werden auch kartografische Darstellungen, die die Prognoseräume in Berlin sowie die Planungsräume in Mitte abbilden, hinzugenommen. Da die meisten Indikatoren bereits in vergangenen Berichten ausführlich behandelt wurden, wird an dieser Stelle auf eine längere Erklärung der Relevanz der einzelnen Indikatoren verzichtet.

Angesichts der Erwartungen der Nutzer/innen im digitalen Zeitalter zeigt die Erfahrung aus den vergangenen Jahren, dass die Datenbasis für die schriftliche GBE/SBE sehr schnell „veraltet“ wird. Hierdurch entsteht ein ständiger Bedarf an Aktualisierung, der mittelfristig durch eine Internetlösung abgedeckt werden soll. Dafür wird ein Portal eingerichtet, auf dem zwischen den Berichten periodische Aktualisierungen von wichtigen Indikatoren der GBE/SBE im Sinne eines Monitorings veröffentlicht werden können. Dies soll sowohl das Bedürfnis der Nutzer/innen nach Aktualität von bestimmten Informationen als auch das Gebot der Verhältnismäßigkeit befriedigen.

Kurzfristig muss sich die bezirkliche Gesundheits- und Sozialberichterstattung jedoch mit dem herkömmlichen Medium des gedruckten Berichtes klar kommen. Obwohl die vorgenommene Datenaktualisierung noch in der vorliegenden Form veröffentlicht wird, kann der Bericht auch als Vorläufer oder Prototyp für die oben skizzierte Weiterentwicklung der Berichterstattung in Mitte angesehen werden.

---

<sup>1</sup> Neu hinzugenommen wurden Daten zum Empfang von Altersgrundsicherung.

<sup>2</sup> Eine zentrale Grundlage für die Analyse in diesem Bericht sind kleinräumige Daten, die im Rahmen des einheitlichen Datenpools bereitgestellt worden sind. Diese sind in erster Linie Daten für die neuen kleinräumigen Unterteilungen der Berliner Bezirke (Lebenswelt orientierte Räume = LOR), die im Basisgesundheitsbericht eingeführt wurden (vgl. BA Mitte 2006, S. 7 ff.).

## Zusammenfassung

Die regional vergleichende Analyse von Basisindikatoren zur Bevölkerung und zur sozialen Lage im Bezirk Mitte zeigt eine gewisse Kontinuität. Mit 333.152 Einwohnern wurde Mitte im letzten Jahr zweitgrößter Berliner Bezirk hinter Pankow. Auch bleibt der Bezirk weiterhin sehr heterogen – sowohl hinsichtlich der Zusammensetzung der Bevölkerung als auch in Bezug auf die soziale Lage seiner Einwohner.

### *Migration*

Mit einem Migrationshintergrund bei insgesamt 45,8% der Bevölkerung liegt Mitte 2011 weiterhin an der Spitze der bezirklichen Rangordnung – der Anteil ist mehr als sechsmal so hoch wie in Treptow-Köpenick. Menschen mit Migrationshintergrund (MH) sind insbesondere in wenigen zentral gelegenen PGR im Westteil der Stadt konzentriert. Dabei sind die Prognoseräume von Mitte unter den Höchstplatzierten zu finden. Mit einem Migrationshintergrund von insgesamt 58,3% weist Gesundbrunnen den zweithöchsten Anteil der 60 Prognoseräume in Berlin auf – gefolgt von Wedding (50,5% – Platz 5), Moabit (44,5% – Platz 7) und Zentrum (32,6% – Platz 16).

Auch die Bezirksregionen (BZR) und Planungsräume (PLR) in Mitte weisen größere Unterschiede im Anteil der Bewohner/-innen mit Migrationshintergrund auf. Diese reichen von 27,6% der Bewohner in BZR Brunnenstraße Süd bis hin zu fast 60% in der Bezirksregion Wedding Zentrum. Bei den bezirklichen Planungsräumen ist die Bandbreite noch größer: Während lediglich 25,1% der Bevölkerung im Planungsraum Heine-Viertel-West einen MH vorweist, sind es 66,4% im PLR Reinickendorfer Straße.

### *Schul- und Berufsbildung*

Auch die Schulbildung der Bevölkerung variiert stark zwischen den Berliner Bezirken. Beim Anteil der Bevölkerung mit Abitur reicht die Spannweite von 23,3% in Spandau bis 56,9% in Kreuzberg-Friedrichshain. Keinen Schulabschluss haben 13,8% der Bevölkerung in Neukölln und lediglich 0,7% in Pankow. Mitte mit 46,5% Abiturienten/-innen und 10,8% ohne Schulabschluss zeigt sich wieder als ein Bezirk der Gegensätze. Bei der Berufsbildung sieht es ähnlich aus. Beim Hochschulabschluss schließen sich dicht hinter Pankow (26,5%) drei weitere Bezirke an. Mitte liegt dabei an fünfter Stelle mit 19,9%. Beim Anteil der Bevölkerung ohne beruflichen Abschluss reicht die Bandbreite zwischen Neukölln mit 40,1% und Treptow-Köpenick mit 16,6%. Mitte liegt mit 37,3% sehr hoch.

### *Einkommen*

Das Pro-Kopf-Einkommen der Bevölkerung in den Berliner Bezirken bewegte sich im Jahre 2011 zwischen 825€ in Neukölln und durchschnittlich 1.125€ in Steglitz-Zehlendorf. Mit aktuell 900€ belegt Mitte einen Platz am unteren Ende der bezirklichen Rangordnung. Zwischen 2007 und 2011 hat sich jedoch das Einkommensniveau im Bezirk Mitte um 125€ verbessert.

### *Arbeitslosengeld II*

Beim Empfang von Arbeitslosengeld II (ALG II) bei der unter 65-jährigen Bevölkerung belegt Mitte mit 28,9% den zweithöchsten Rang hinter Neukölln (30,7%). Hier ist der Anteil der ALG II-Empfänger/-innen fast dreimal so hoch wie im niedrigsten Bezirk Steglitz-Zehlendorf (10,6%). In den 60 Prognoseräumen (PRG) in Berlin wird eine Konzentration von Hilfeempfängern/-innen in den sozial benachteiligten Gebieten der Innenstadt deutlich. Insbesondere die

PRG im Norden von Mitte liegen dabei sehr hoch: Gesundbrunnen mit 42,7% (Platz 59) und Wedding mit 35,8% (Platz 57). Der PRG Moabit dagegen liegt mit 27,5% (Platz 49) etwas günstiger. Im PRG Zentrum ist der Anteil der ALG II-Empfänger mit 12,4% (Platz 18) deutlich niedriger.

In den BZR von Mitte gibt es ebenfalls große Niveau-Unterschiede: Während in der Brunnenstraße Süd lediglich 7,3% der unter 65-jährigen Bevölkerung ALG II empfangen, sind es in der Brunnenstraße-Nord 42,8% der entsprechenden Bevölkerung – d.h. mehr als fünfmal so viele. Auch in den Planungsräumen sind diese Gegensätze markant: Während im PLR Heidestraße 45,5% der unter 65-jährigen Bevölkerung ALG II empfangen, sind es im Planungsraum Unter den Linden Nord lediglich 3,4%. Es gibt auch beträchtliche soziale Unterschiede innerhalb des Prognoseraums Moabit. Das eine Extrem bildet der Planungsraum Heidestraße (2103), wo 45,5% der Bevölkerung vom ALG II leben, auf der anderen Seite liegt das Niveau im PRG Hansaviertel (2207) bei 12,5%.

Die für diesen Bericht durchgeführte Auswertung der ALG II-Betroffenheit der unter 15-jährigen Bevölkerung in Berlin und in den LOR von Mitte gibt zur Sorge Anlass. Während in Berlin insgesamt jedes dritte Kind in einer Familie lebt, die ALG II empfängt, sind es in den sozial benachteiligten Bezirken Neukölln (51,9%) und Mitte (50,8%) mehr als jedes zweite Kind. Unterhalb der Bezirksebene in Mitte gibt es auch eine große Bandbreite: von 8,2% in der BZR Brunnenstraße Süd bis 68,2% in der Bezirksregion Wedding Zentrum.

#### *Empfang von Altersgrundsicherung*

Beim Empfang von Altersgrundsicherung liegt Mitte mit 9,1% der älteren Bevölkerung an zweithöchster Stelle hinter Friedrichshain-Kreuzberg (10,4%) und mehr als doppelt so hoch wie der Berliner Durchschnitt (4,4%). Eine beunruhigende Entwicklung dabei ist die Verteilung der Empfänger von Altersgrundsicherung nach Altersgruppe. Hier ist die Tendenz eindeutig: je jünger die Altersgruppe desto höher der Anteil an Altersgrundsicherungsempfänger. So ist der Anteil bei den 65- bis 75-Jährigen in Mitte ca. 3-mal höher als bei den über 85-Jährigen.

#### *Armut und Reichtum*

Nach Berechnungen des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg leben 22,2% der Bevölkerung in Mitte armutsgefährdet, d.h. sie verfügen über weniger als 60% des Berliner Äquivalenzeinkommens. Hiermit belegt der Bezirk den zweitletzten Platz vor Neukölln – fast 7 Prozentpunkte über dem Berliner Durchschnitt (15,5%). Seit 2006 ist die Armutsgefährdung in Mitte um 2 Prozentpunkte gestiegen.

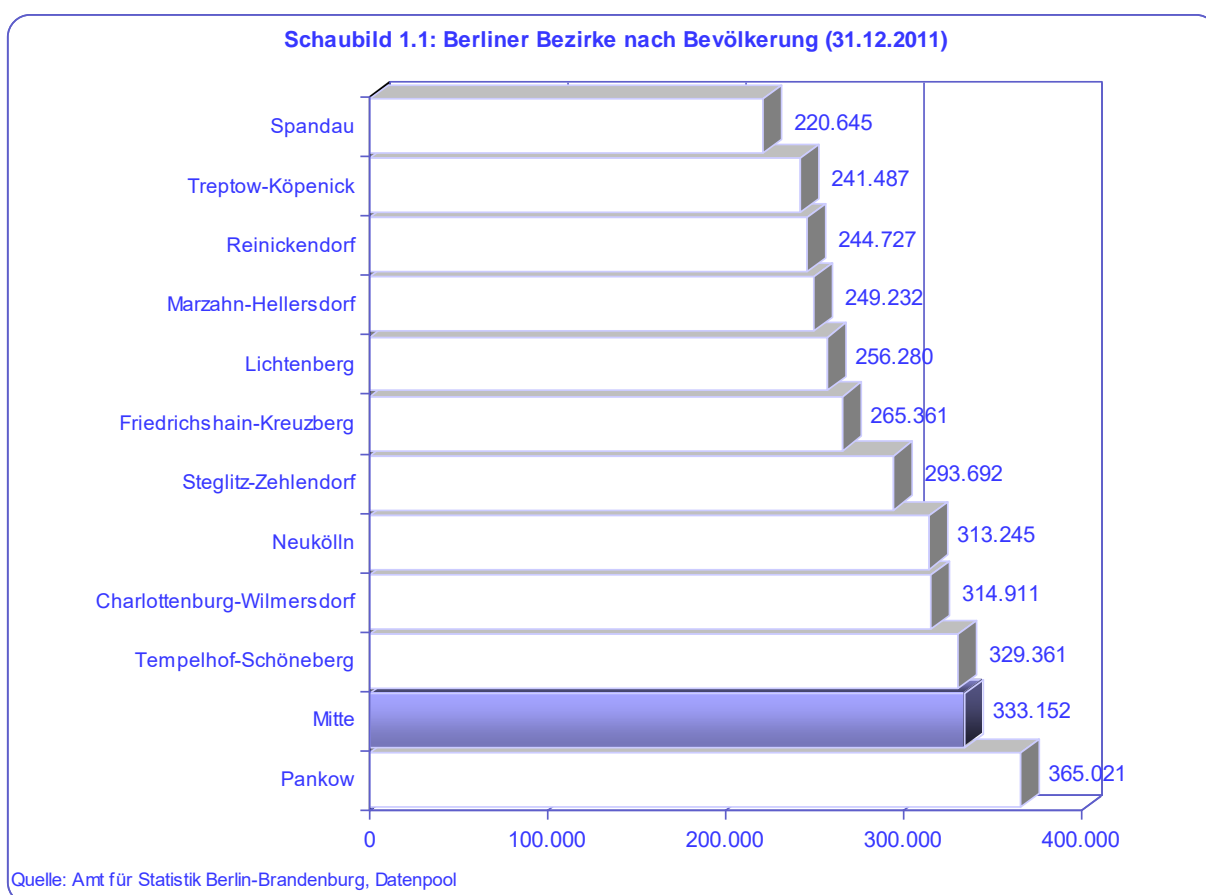
Die bezirkliche Rangordnung beim Anteil an Menschen, die über mehr als 200% des Berliner Äquivalenzeinkommens verfügen („Reichtum“) wird von Steglitz-Zehlendorf mit 17,6% angeführt. Mit 6,1% liegt Mitte auf Platz 7 – deutlich unter dem Berliner Durchschnitt (9,3%). Lichtenberg weist mit 5% den niedrigsten Anteil an „reichen“ Menschen in den Berliner Bezirken auf.

Da das durchschnittliche Äquivalenzeinkommen in Berlin um einiges niedriger als im Bundesdurchschnitt liegt, stimmen die Angaben zu Armut in Berlin nicht mit dem 2011 veröffentlichten Armutsbericht des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes überein. Gemessen am Bundesdurchschnitt gilt 21% der Bevölkerung in Berlin als armutsgefährdet – in Mitte gar 31,9%.

# 1 Bevölkerung

Bevölkerung im Bezirk Mitte (31.12.2011):	333.152
männlich:	171.255
weiblich:	161.897

Im Schaubild 1.1 wird die melderechtlich registrierte Bevölkerung in den Berliner Bezirken am 31.12. 2011 abgebildet. Mit einer männlichen Bevölkerung von 171.255 Personen gegenüber 161.897 weiblichen Einwohnern weist Mitte weiterhin einen deutlichen Männerüberhang auf. Mit insgesamt 333.152 Einwohnern verzeichnete Mitte einen Zuwachs von 6502 Personen gegenüber 2010 und wurde hinter Pankow der zweitgrößte Bezirk in Berlin.



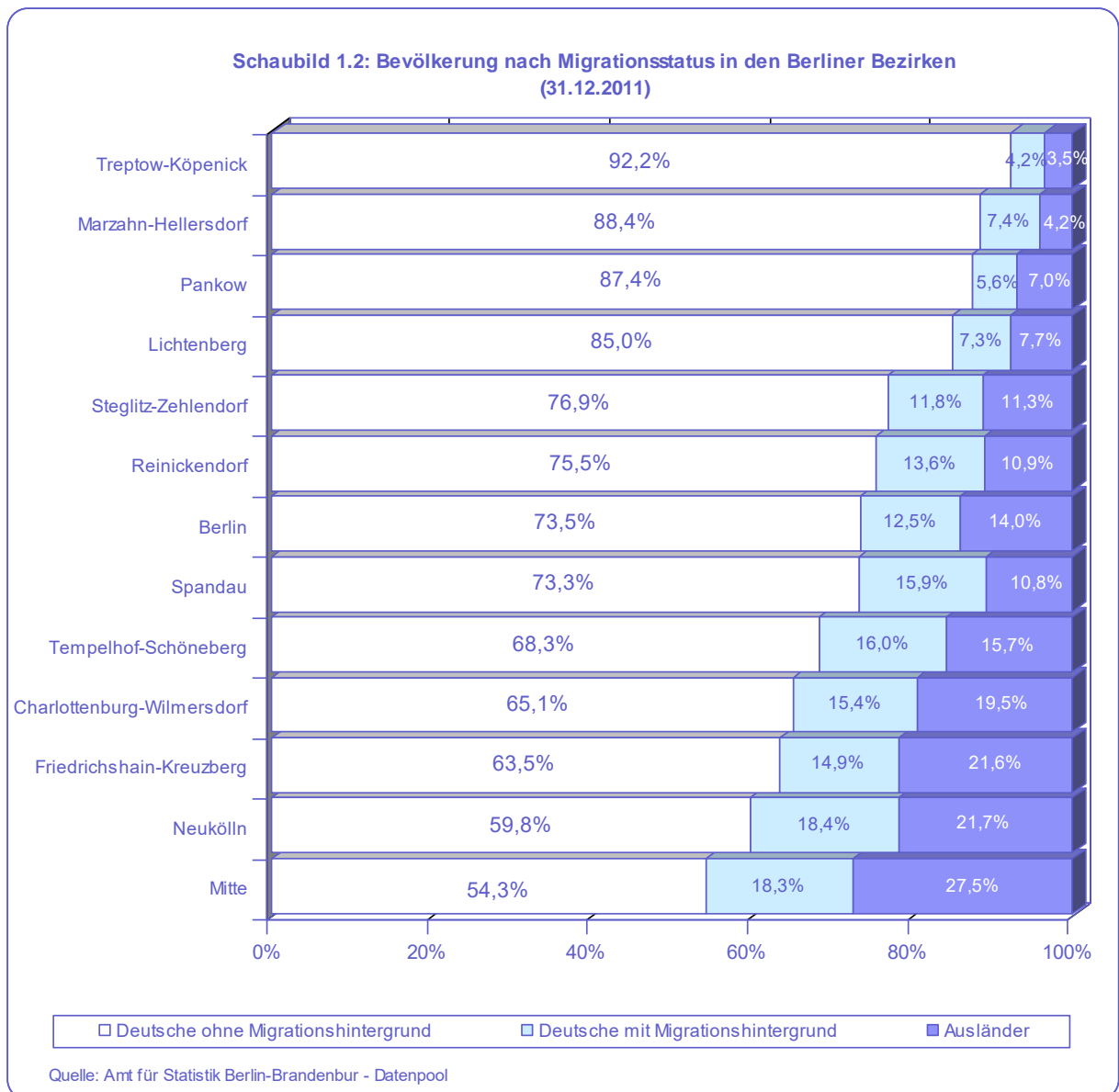
## 1.1 Einwohner/-innen mit Migrationshintergrund

Im Bezirk Mitte wohnen sehr viele Menschen mit einer Zuwanderungsgeschichte. Diese sind insbesondere in den sozial benachteiligten Nachbarschaften in den ehemaligen Bezirken Tiergarten und Wedding zu finden. Neben den in der amtlichen Statistik als „Ausländer/-innen“ aufgeführten Menschen gibt es ebenfalls eine relativ große Gruppe mit deutscher Staatsangehörigkeit, die gleichzeitig einen Migrationshintergrund aufweisen (DmMH). Diese Gruppe schließt Spätaussiedler, Eingebürgerte und insbesondere jüngere Kinder nichtdeutscher Eltern ein. Obgleich die Gruppe insgesamt sehr heterogen ist, weisen viele dieser Menschen eine ähnliche Lebenssituation auf wie das Gros der Personen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit.



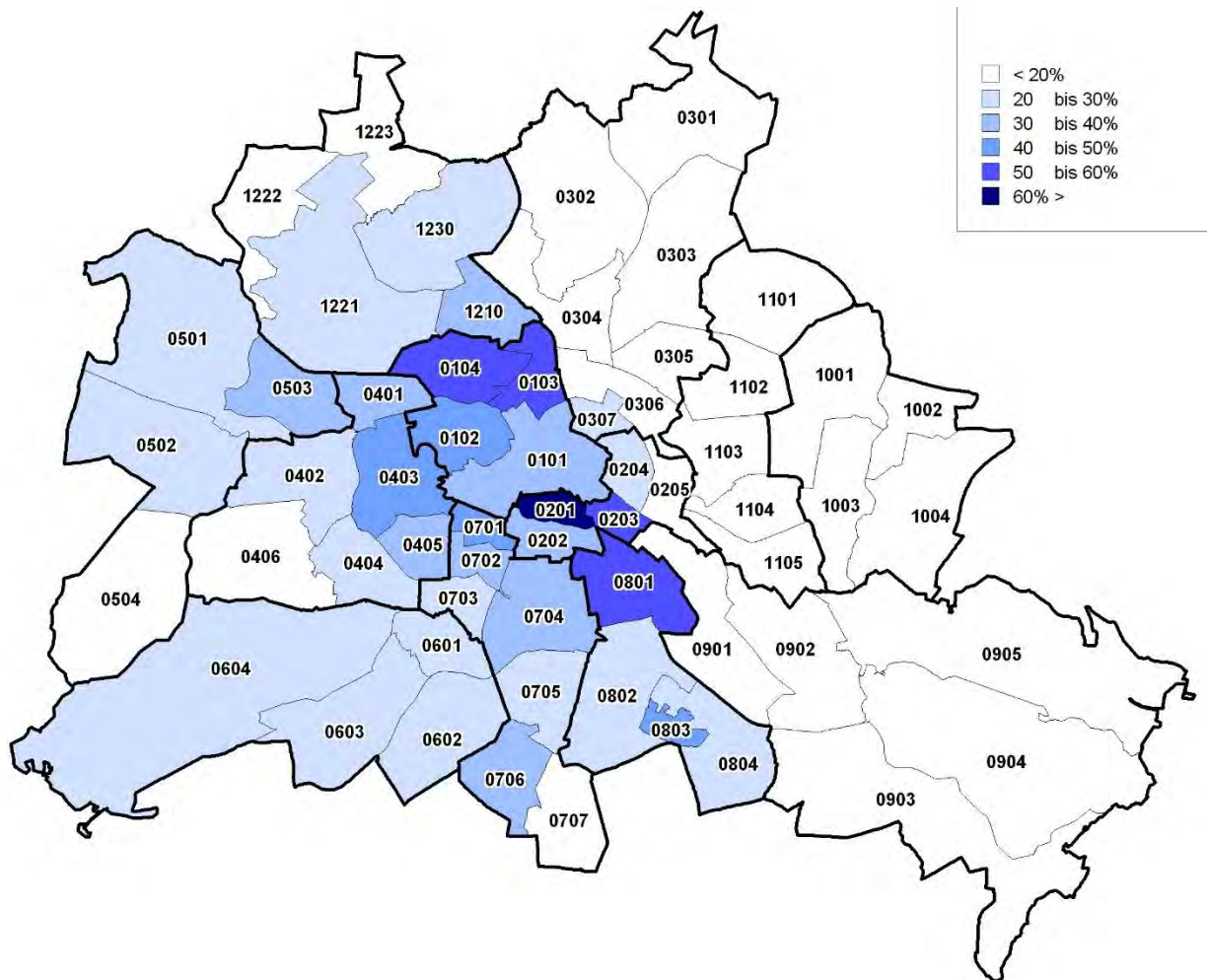
### 1.1.1 Einwohner/-innen mit MH in den Bezirken und PRG von Berlin

Schaubild 1.2 zeigt die relativen Anteile an Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in Berlin am 31.12.2011. Schon auf den ersten Blick werden die großen Unterschiede innerhalb der Berliner Bezirke deutlich. Mit einem Migrationshintergrund bei insgesamt 45,8% der Bevölkerung liegt der Anteil in Mitte mehr als sechsmal so hoch wie der in Treptow-Köpenick mit 7,6%. Deutlich zu erkennen ist, dass die wenigsten Bewohner/-innen mit einem Migrationshintergrund in den Ostberliner Bezirken zu finden sind, die nicht mit einem Westberliner Bezirk fusioniert wurden. Hier bildet oft die Gruppe der Deutschen mit Migrationshintergrund den größeren Anteil der Migranten/-innen insgesamt. In vielen Fällen handelt es sich bei dieser Gruppe um sogenannte „Spätaussiedler“, die sich häufig im Ostteil der Stadt niederließen.



Es gibt auch unterhalb der Bezirksebene große Unterschiede beim Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund. Karte 1.1 zeigt den jeweiligen Anteil in den Prognoseräumen (PRG) in Berlin am 31.12.2011. Gut zu erkennen sind die unterschiedlichen Anteile im Ost- und Westteil der Stadt.

**Karte 1.1: Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den Prognoseräumen in Berlin<sup>3</sup>  
(31.12.2011)**



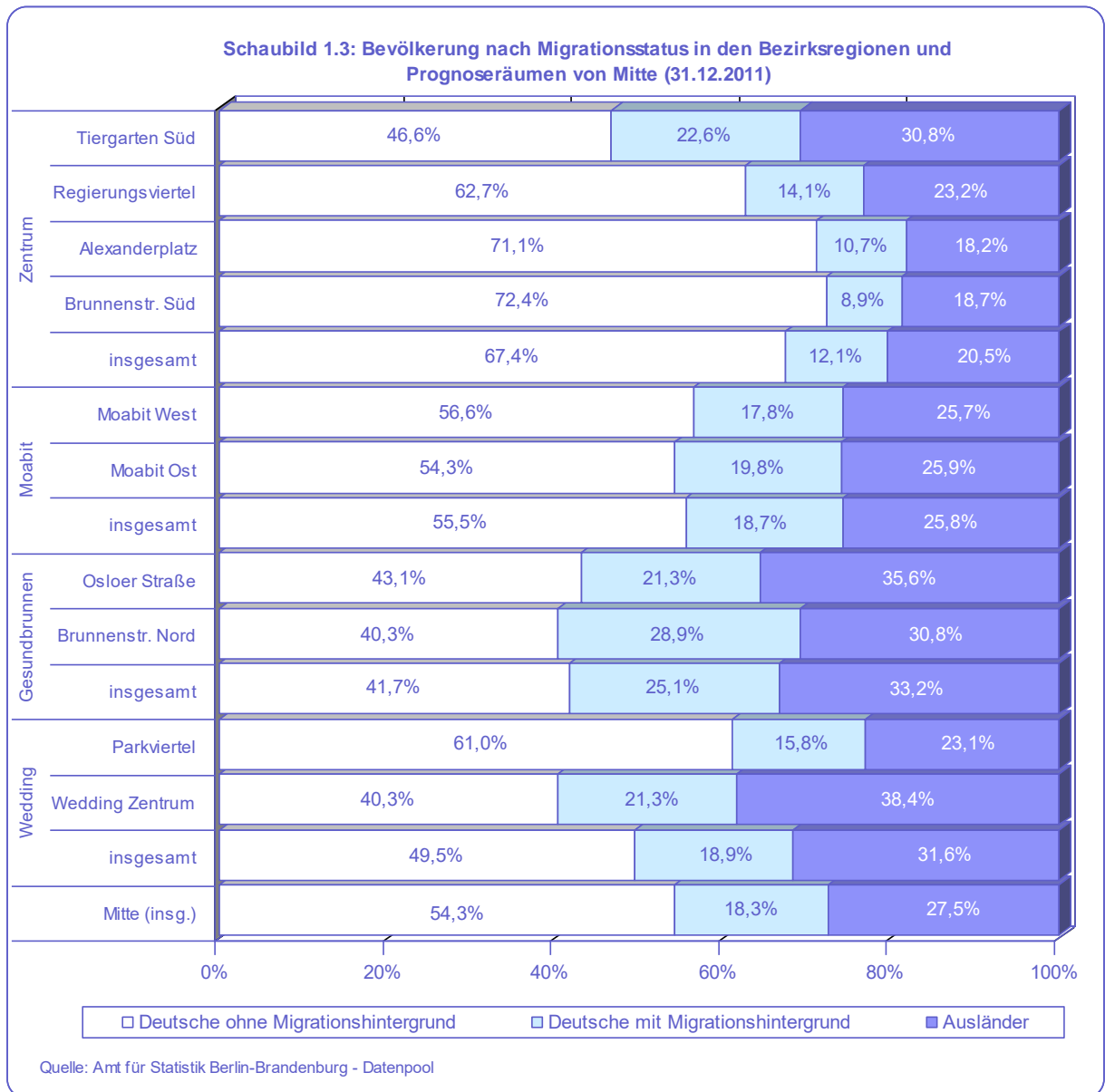
Im Westteil der Stadt wird die Konzentration von Migranten/-innen in wenigen zentral gelegenen Prognoseräumen deutlich. Anteile von über 50% gibt es gegenwärtig in fünf Prognoseräumen: Wedding (0104), Gesundbrunnen (0103), Kreuzberg-Nord (0201), Kreuzberg-Ost (0203) sowie Neukölln (0801). Mit einem über 66-prozentigen Anteil an Menschen mit MH führt Kreuzberg-Nord die Rangordnung unangefochten. Auffällig in Karte 4.1 ist die Tatsache, dass es kaum Prognoseräume im ehemaligen Ostberlin gibt, wo der Migrantenanteil über 20% liegt.

Unter den Prognoseräumen in Mitte weist Gesundbrunnen mit einem Migrationshintergrund von insgesamt 58,3% der Bevölkerung den zweithöchsten Anteil der 60 Prognoseräume in Berlin auf (vgl. Tabelle A2, S. 35). Wedding, mit 50,5% der Bevölkerung, die MH vorweisen, liegt ebenfalls im Berliner Vergleich sehr hoch. Mit einem Migrationshintergrund bei ca. 44,5% der Bevölkerung liegt der Anteil im Prognoseraum Moabit (0102) etwas niedriger als in Wedding und Gesundbrunnen, aber befindet sich immer noch unter den 7 höchsten PRG in Berlin. Auch im Prognoseraum Zentrum (0101) liegt der Migrantenanteil mit 32,6% um einiges über dem Berliner Durchschnitt (26,5%).

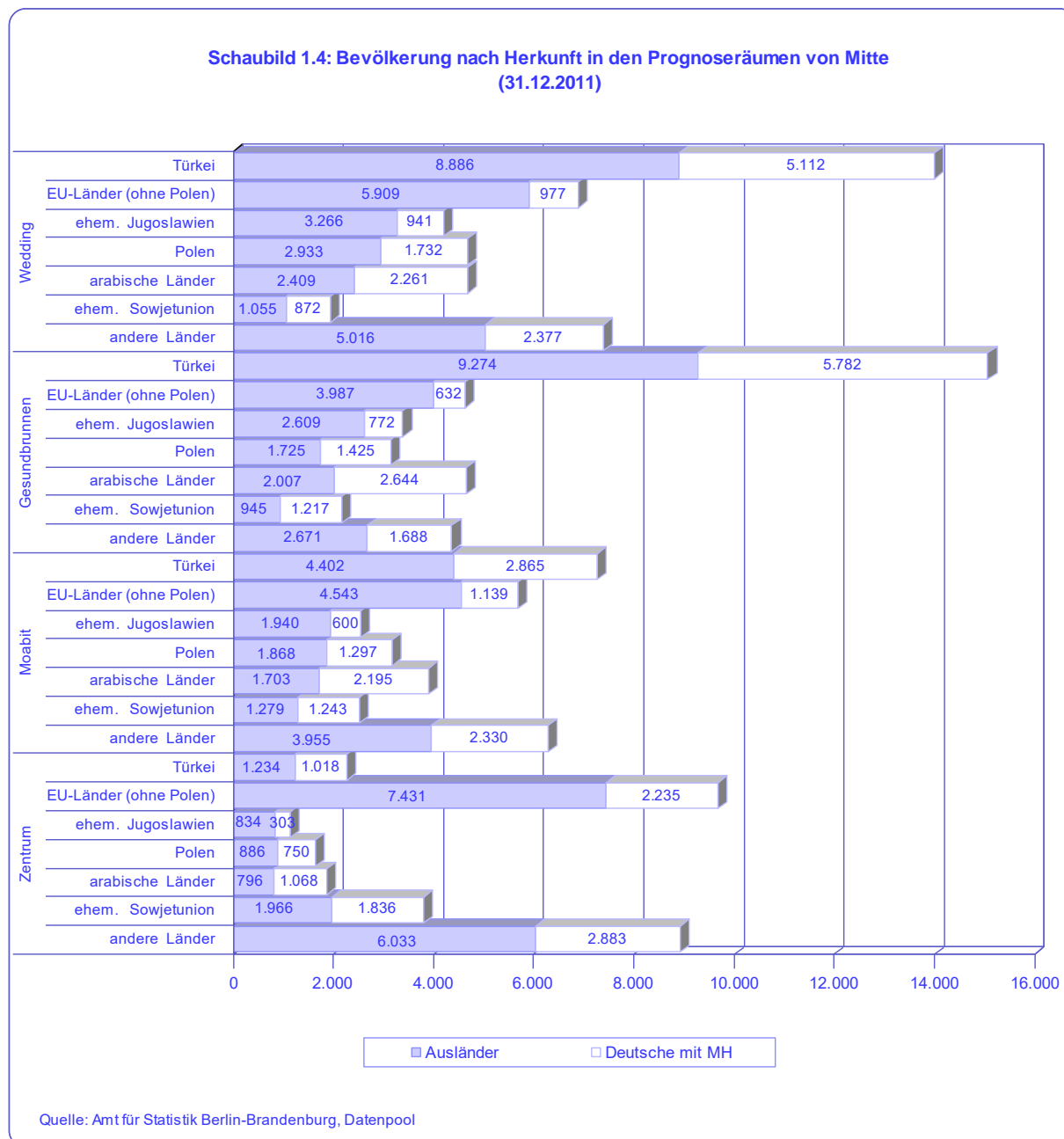
<sup>3</sup> Datenbasis für sämtliche Karten im Bericht ist der fachlich abgestimmte Datenpool am Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. Die Berechnungen wurden im Bezirksamt Mitte durchgeführt. Die Kartenerstellung erfolgte ebenfalls am Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Regionales Bezugssystem. Datentabellen für die PRG-Karten sind im Anhang zu finden.

### 1.1.2 Einwohner/-innen mit MH in den LORs von Mitte

Schaubild 1.3 zeigt die Bevölkerung nach Migrationsstatus in den Bezirksregionen und Prognoserräumen in Mitte. Hier gibt es ebenfalls größere Unterschiede im Anteil der Bewohner/-innen mit Migrationshintergrund. So auch innerhalb des PRG Zentrum: Dort weisen 52,4% der Bewohner/-innen in der Bezirksregion Tiergarten-Süd und lediglich 27,7% in BZR Brunnenstraße Süd einen MH auf. Im Prognoseraum Wedding zeigen sich ebenfalls starke Unterschiede zwischen den Bezirksregionen. Während in der BZR Parkviertel ca. 39% der Bevölkerung einen Migrationshintergrund haben, sind es fast 60% in der Bezirksregion Wedding Zentrum.



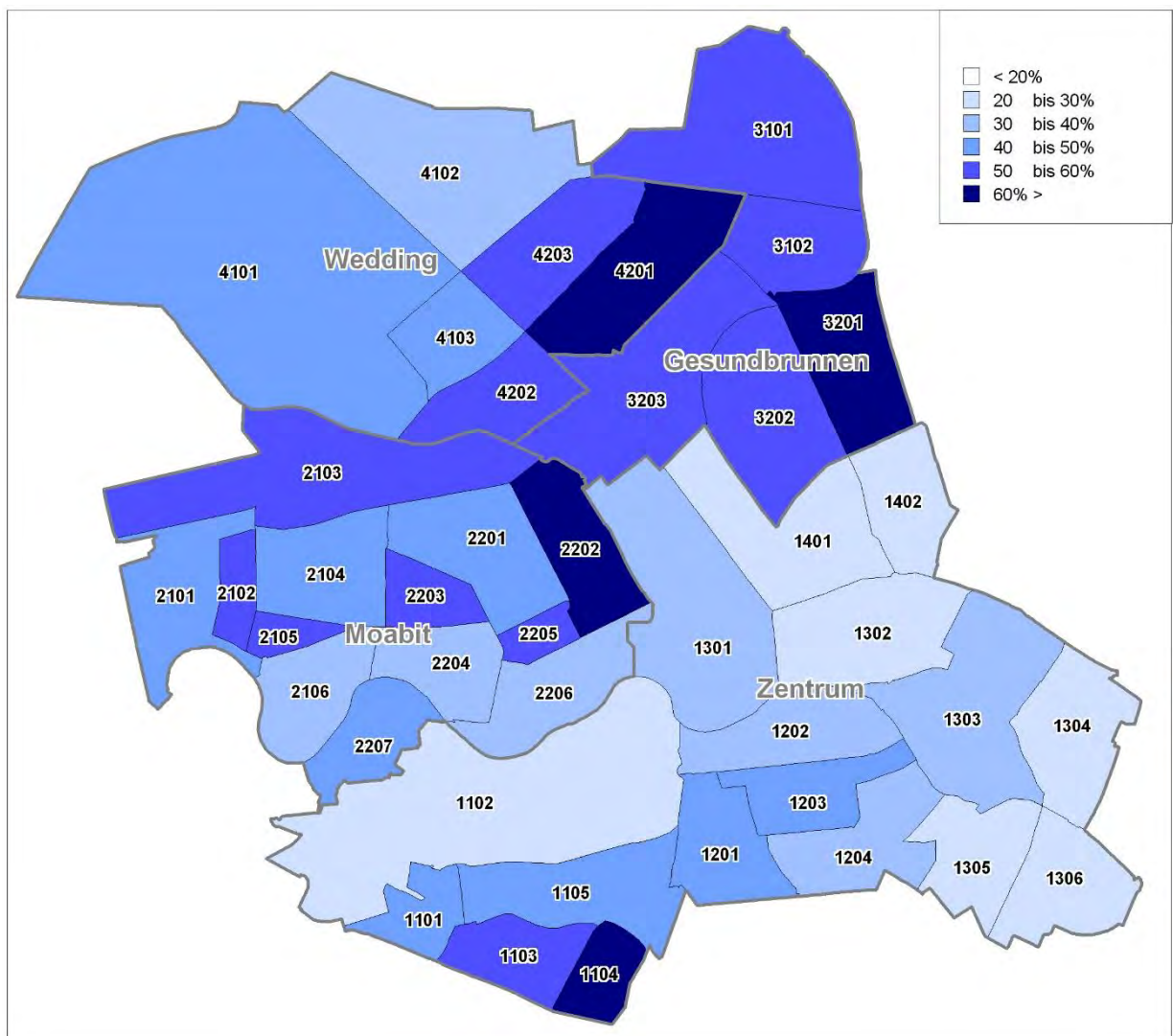
Es zeigen sich auch größere Unterschiede zwischen den Prognoseräumen in Mitte in Hinblick auf die Herkunftsländer der dort lebenden Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Schaubild 1.4 stellt die Zusammensetzung der nichtdeutschen<sup>4</sup> Bevölkerung in den Prognoseräumen in Mitte nach Herkunft dar. Auffallend sind insbesondere die unterschiedlich hohen Anteile an türkischstämmigen Menschen. Während es in den nördlichen PRG Gesundbrunnen und Wedding eine starke Konzentration türkischstämmiger Einwohner/-innen gibt, leben deutlich weniger in Moabit (ca. halb so viele wie in Gesundbrunnen) und nur ein Bruchteil davon im PRG Zentrum. Auch die Bewohner/-innen aus EU-Ländern sind in den Prognoseräumen ungleich verteilt: Während sie eher eine untergeordnete Rolle in den anderen PRG spielen, sind sie die dominante Migrantengruppe im PRG Zentrum.



<sup>4</sup> Hierbei werden erstmalig auch Daten zu den Herkunftsländern der in den PRG lebenden Deutschen mit MH vorgestellt.

Karte 1.2. zeigt die räumliche Verteilung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den Planungsräumen in Mitte. Wie in anderer Hinsicht zeigen sich die PLR in Mitte auch hier sehr vielfältig. Zwischen 25,1% im Planungsraum Heine-Viertel-West und 66,4% im PLR Reinkendorfer Straße liegen Welten. Insgesamt zeichnen sich insbesondere die PLR im Prognose-raum Gesundbrunnen, im Norden von Moabit sowie in Tiergarten-Süd durch hohe Anteile an Bewohnern/-innen mit MH aus. Sehr heterogen zeigt sich die Bezirksregion Moabit Ost (PLR 2201 bis PLR 2207). Zwischen 61,4% im PLR Heidestraße (2202) und 34,1% im Planungsraum Thomasiusstraße (2204) sind vier verschiedene Ausprägungen in der BZR vertreten. Im Prognose-raum Zentrum (ehem. Ostberlin) gibt es vergleichsweise nur niedrige Anteile an Menschen mit MH.

**Karte 1.2: Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den Planungsräumen in Mitte (31.12.2011)**

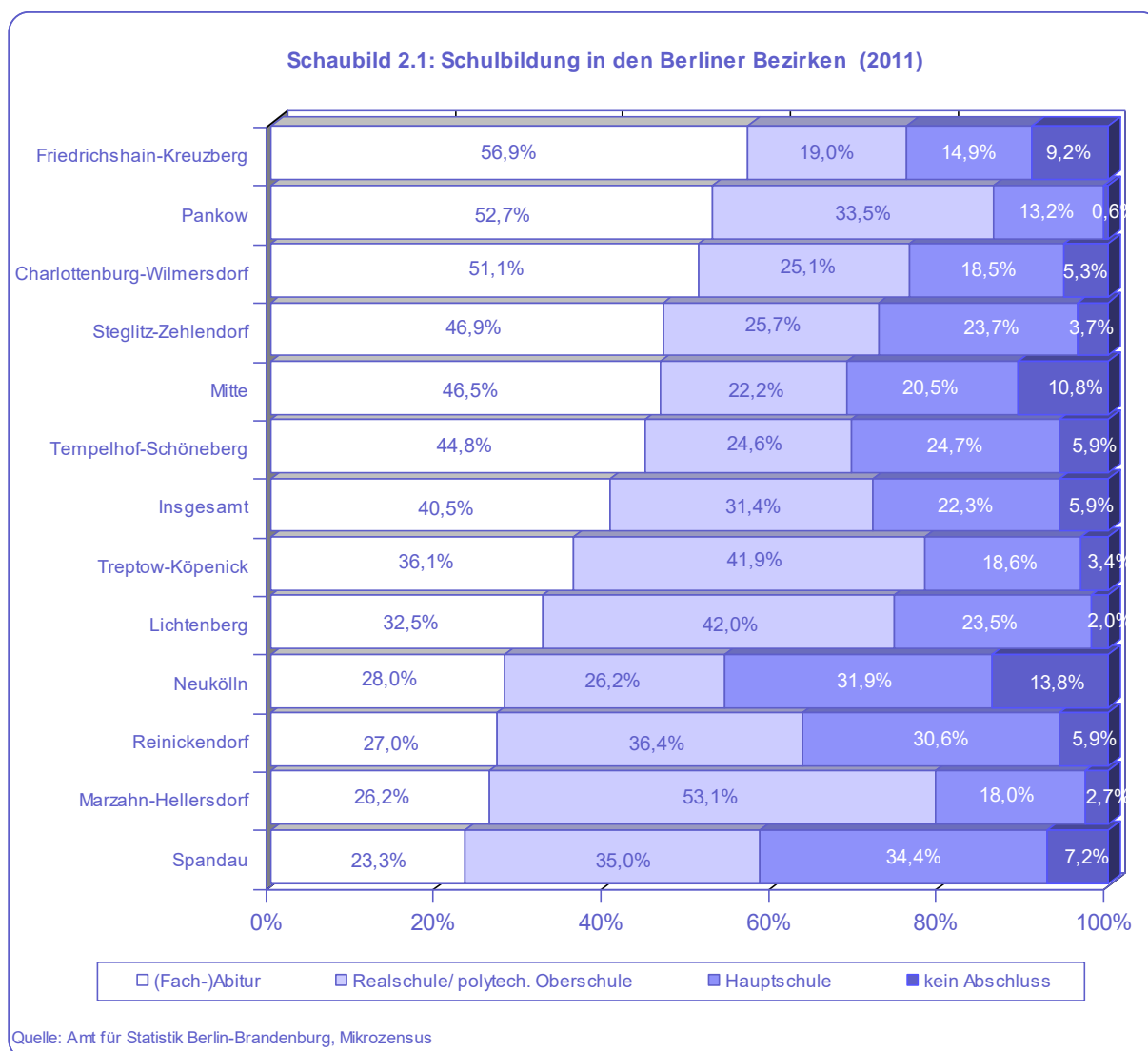


## 2 Soziale Lage

Die soziale Lage im Bezirk Mitte erweist sich ebenfalls als sehr vielschichtig. Obgleich einige Stadtteile im Berliner Vergleich sehr stark durch die soziale Situation der Bevölkerung belastet sind, gibt es Wohngebiete – insbesondere im Prognoseraum Zentrum – in der die soziale Lage eher vergleichbar mit Steglitz-Zehlendorf ist. In den nächsten Abschnitten wird dies anhand von Indikatoren wie Schul- und Berufsbildung, Einkommen, Arbeitslosengeld II, Altersgrund-sicherung sowie Armut und Reichtum dargelegt. Hierbei werden insbesondere Bezirksvergleiche und – soweit die Datenlage es erlaubt – Vergleiche zwischen den LORs in Mitte vorgenommen.

### 2.1 Schul- und Berufsbildung

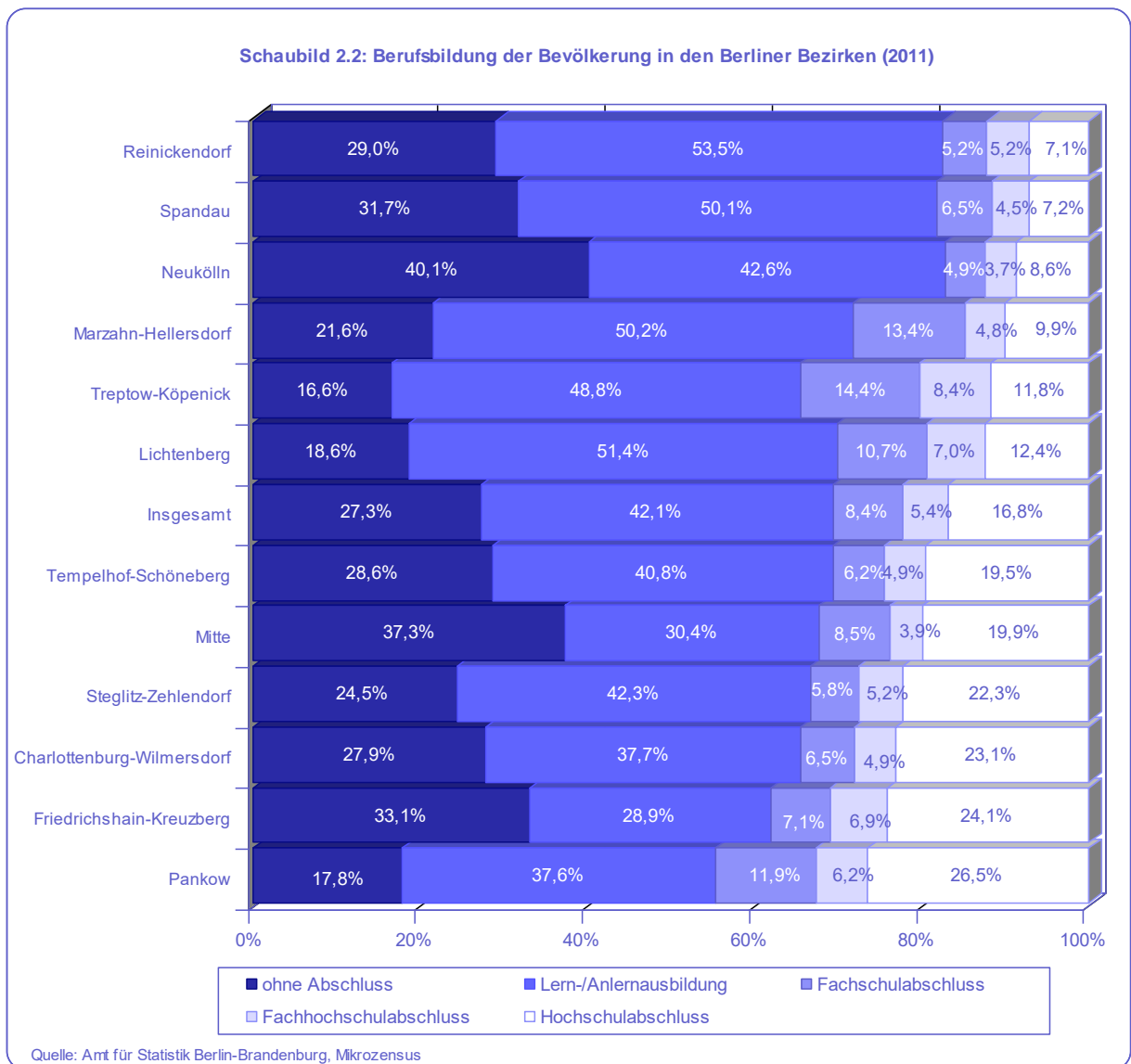
Schaubild 2.1 zeigt die Verteilung der Schulabschlüsse in den Berliner Bezirken im Jahre 2011. Die Unterschiede zwischen den Bezirken sind groß – insbesondere in Hinblick auf den Anteil mit (Fach-)Abitur. Hier reicht die Spannweite in den Bezirken von 23,4% in Spandau bis 56,9% in Friedrichshain-Kreuzberg.





Am anderen Ende des Spektrums stehen die Menschen ohne Schulabschluss: Neukölln nimmt mit 13,8% die Spitzenposition ein, während in Pankow lediglich 0,6% der Bevölkerung die Schule nicht abgeschlossen hat. Mitte mit 46,5% Abiturienten/-innen und 10,8% ohne Schulabschluss erweist sich wieder als Bezirk der Extreme.

Auffallend sind die relativ hohen Anteile an Absolventen/-innen der Realschule bzw. der polytechnischen Oberschule in den Bezirken im Ostteil der Stadt und die hohen Anteile an Hauptschulabsolventen/-innen in einigen westlichen Bezirken. Während es in den ehemaligen Ostberliner Bezirken kaum Menschen ohne Schulabschluss gibt, findet man besonders hohe Anteile in den Westberliner Bezirken Neukölln und Spandau und in den Ost/West-Bezirken Mitte und Friedrichshain-Kreuzberg.



Ein etwas anderes Bild ergibt sich, wenn man die Berufsbildung der Bevölkerung in den Bezirken betrachtet (vgl. Schaubild 2.2). Hinsichtlich des Anteils mit Hochschulabschluss zeichnen sich Pankow (26,5%) und Friedrichshain-Kreuzberg (24,1%) als Spitzenreiter vor Charlottenburg-Wilmersdorf (23,1%) und Steglitz-Zehlendorf (22,3%) ab. Mitte liegt dabei an fünfter Stelle mit 19,9%. Schlusslicht ist Reinickendorf mit lediglich 7,1%. Beim Anteil der Bevölkerung ohne beruflichen Abschluss liegen dagegen Neukölln (40,1%), Mitte (37,9%) und Friedrichshain-Kreuzberg (33,1%) sehr hoch. Im Ostteil der Stadt ist der Anteil ohne beruflichen

Abschluss eher gering. Mit 16,6% liegt hier Treptow-Köpenick am günstigsten. Insgesamt fällt auf, dass der Fachschulabschluss deutlich öfter in Ost- als in Westberliner Bezirken zu finden ist.

## 2.2 Einkommen

Das Pro-Kopf-Einkommen der Bevölkerung ist ein bewährter Indikator der sozialen Lage der Bevölkerung in der Gesundheitsberichterstattung im Bezirk Mitte (vgl. BA Mitte 2006 und 2011). Im Gegensatz zum Haushaltseinkommen stellt es einen Indikator für das Einkommensniveau in den Berliner Bezirken unabhängig von der jeweiligen Haushaltsgröße dar. Außerdem kann es nach individuellen Eigenschaften, wie Geschlecht und Migrationshintergrund (vgl. BA Mitte 2011), ausgewertet werden.

Schaubild 2.3 zeigt das Pro-Kopf-Einkommen der Bevölkerung in den Berliner Bezirken anhand der Ergebnisse des Mikrozensus 2011. Wie in vergangenen Jahren belegt Mitte einen Platz am unteren Ende der bezirklichen Rangordnung mit aktuell 900€ pro Kopf. Damit verfügen die Bewohner/-innen von Mitte zusammen mit denen von Friedrichshain-Kreuzberg über das zweitniedrigste Einkommen hinter Neukölln (825€). Spitzenreiter sind – wie in vergangenen Jahren – die Bewohner/-innen von Steglitz-Zehlendorf mit durchschnittlich 1.125€ pro Kopf.

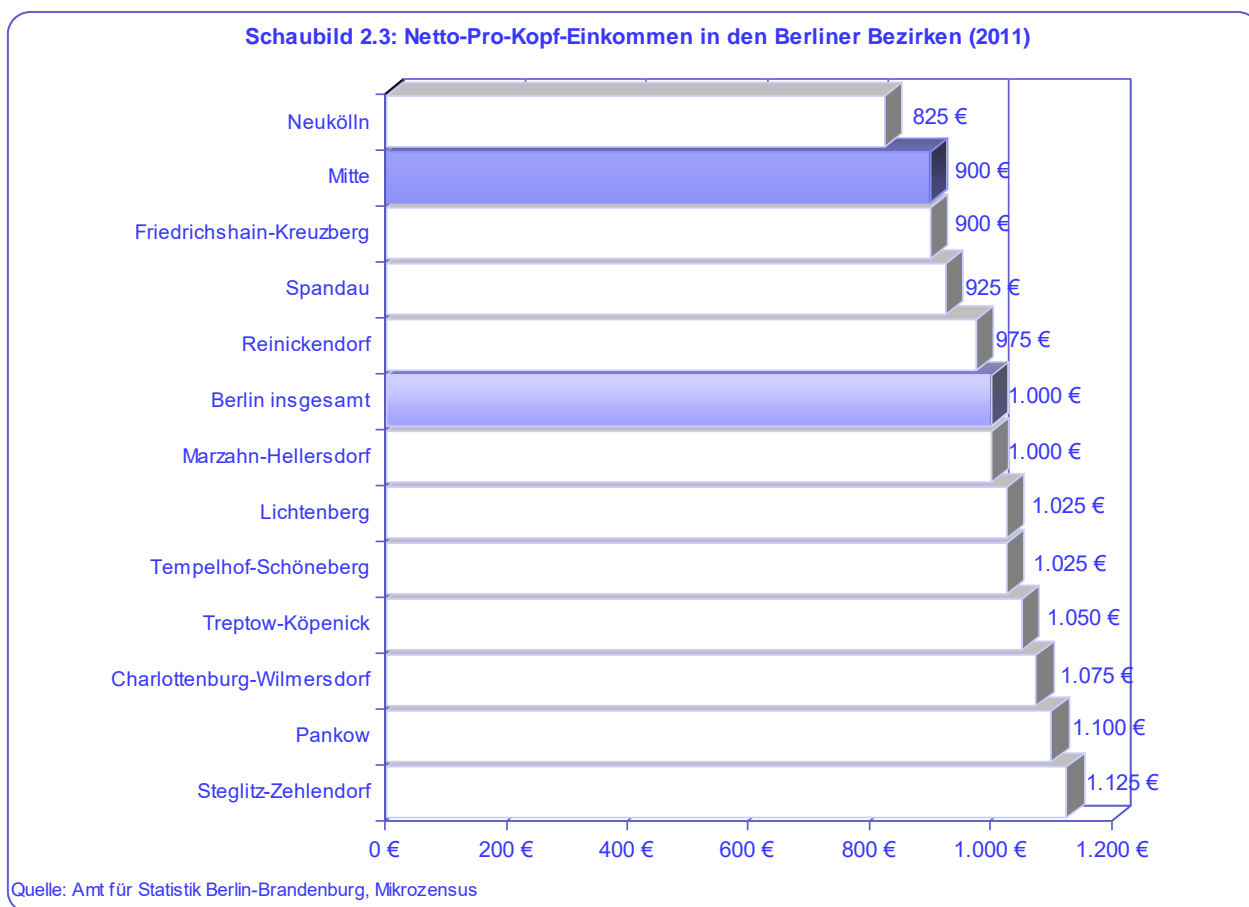
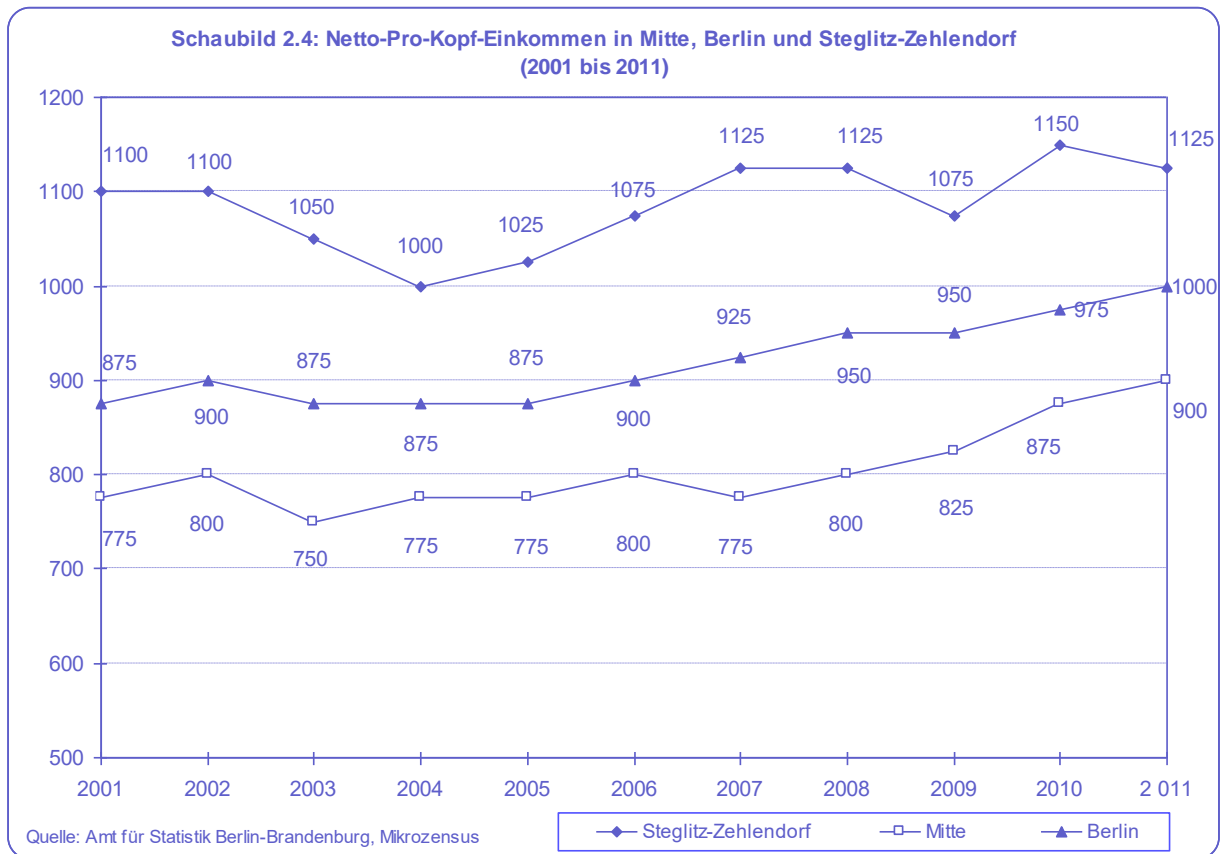




Schaubild 2.4 zeigt die Entwicklung im Netto-Pro-Kopf-Einkommen in Mitte, in Berlin insgesamt und in Steglitz-Zehlendorf von 2001 bis 2011. Während sich das durchschnittliche Einkommen in Mitte und Berlin in diesem Zeitraum etwas verbesserte, stagnierte es in Steglitz-Zehlendorf auf relativ hohem Niveau. Nach einigen Auf- und Abwärtsbewegungen lag das Einkommensniveau 2011 in Mitte und Berlin um 125€ höher als 2001 – in Steglitz-Zehlendorf dagegen lediglich um 25€.



## 2.3 Arbeitslosengeld II

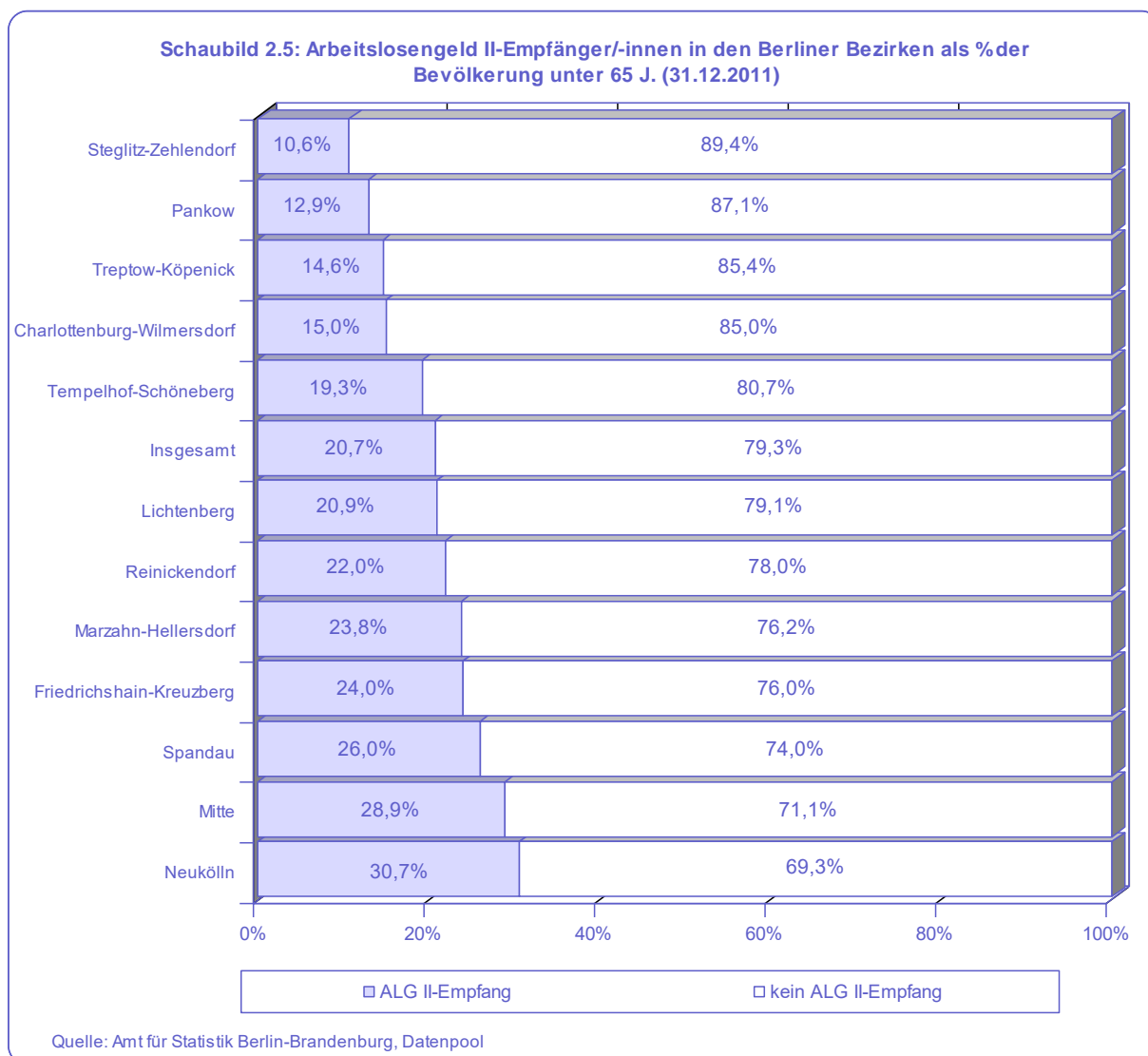
Seit dem Jahresanfang 2005, als die bisherigen Unterstützungsleistungen, Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe (Hilfe zum Lebensunterhalt – HILU) durch die Grundsicherung nach dem SGB II (Arbeitslosengeld II – ALG II) abgelöst wurden, ist die Statistik zum Bezug von ALG II der aussagekräftigste Indikator für die soziale Betroffenheit der unter 65-jährigen Bevölkerung in Deutschland geworden.

Dadurch, dass auch kleinräumige Daten zum Empfang von ALG II vom Amt für Statistik erhältlich sind, kann nicht nur die Betroffenheit der Bevölkerung in den Berliner Bezirken näher betrachtet werden, sondern auch die Situation in allen LOR bis hin zu den kleinsten, den Planungsräumen (PLR). In diesem Abschnitt wird zunächst die Rangordnung der Berliner Bezirke dargestellt. Anschließend wird diese Statistik kleinräumig ausgewertet – sowohl für die Prognoseräume in Berlin, als auch für die LOR in Mitte.

### 2.3.1 Empfang von ALG II in den Bezirken und PRG von Berlin

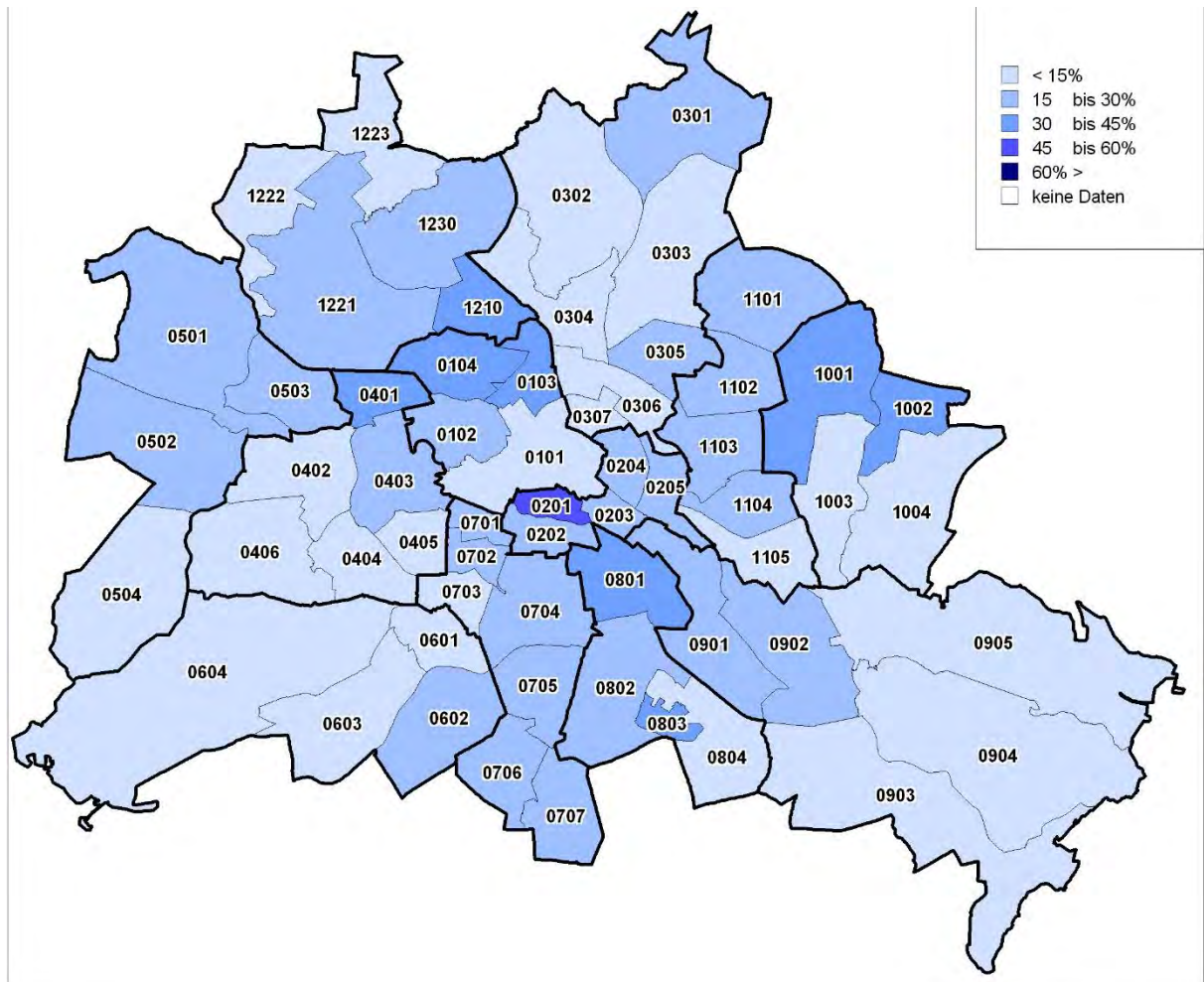
Schaubild 2.5 zeigt den Anteil der ALG II Empfänger/-innen an der unter 65-jährigen Bevölkerung in den Berliner Bezirken am 31.12.2011. Wie in den vergangenen Jahren belegt Mitte mit

28,9% den zweithöchsten Rang hinter Neukölln. Auffällig ist auch hier die große Varianz zwischen den Bezirken. Der Anteil der ALG II-Empfänger/innen im höchstplatzierten Bezirk Neukölln (30,7%) ist fast dreimal so hoch wie im niedrigsten Bezirk Steglitz-Zehlendorf (10,6%).



Da das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg im Rahmen des abgestimmten Datenpools ebenfalls kleinräumige Daten zum Bezug von ALG II in den lebensweltorientierten Räumen (LORs) in Berlin bereitstellt, können auch Auswertungen unterhalb der Bezirksebene erfolgen. Wie in den letzten Gesundheitsberichten des Bezirks Mitte eingeführt, wird die Situation in den Prognoseräumen in ganz Berlin anhand einer kartografischen Darstellung veranschaulicht (vgl. Karte 1.3).

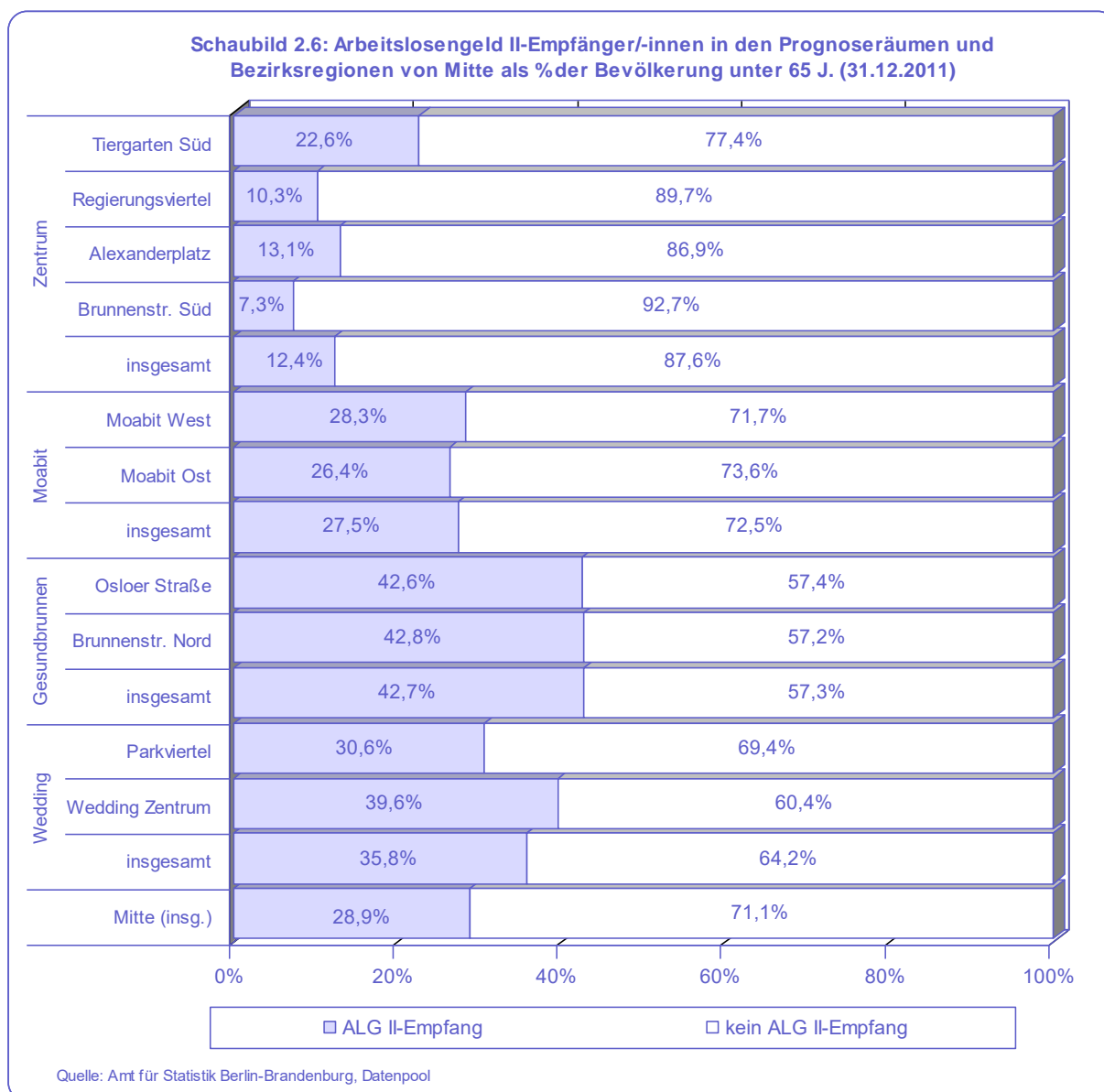
**Karte 2.1: Arbeitslosengeld II-Empfänger/-innen in den Prognoseräumen von Berlin am 31.12.2011 (als Anteil der Bevölkerung unter 65 J.)**



Karte 2.1 zeigt den Anteil an Menschen, die Arbeitslosengeld II beziehen, in den Prognoseräumen (PRG) in Berlin. Hieraus wird insbesondere eine Konzentration von Hilfeempfängern/-innen in den sozial benachteiligten Gebieten in der Innenstadt deutlich. Sechs der neun PRG mit einem ALG II-Empfang bei mehr als 30% der Bevölkerung liegen zentral in Berlin: in Mitte (Wedding und Gesundbrunnen), in Reinickendorf (Reinickendorf-Ost), in Charlottenburg (Charlottenburg-Nord), in Friedrichshain-Kreuzberg (Kreuzberg-Nord) und in Neukölln (Neukölln). Die Kehrseite ist, dass die meisten Prognoseräume mit einem niedrigen Bevölkerungsanteil an ALG II-Empfänger/-innen an der Peripherie liegen – insbesondere in Steglitz-Zehlendorf, Pankow, Treptow-Köpenick und Charlottenburg-Wilmersdorf.

### 2.3.2 Arbeitslosengeld II-Empfang in den LORs in Mitte

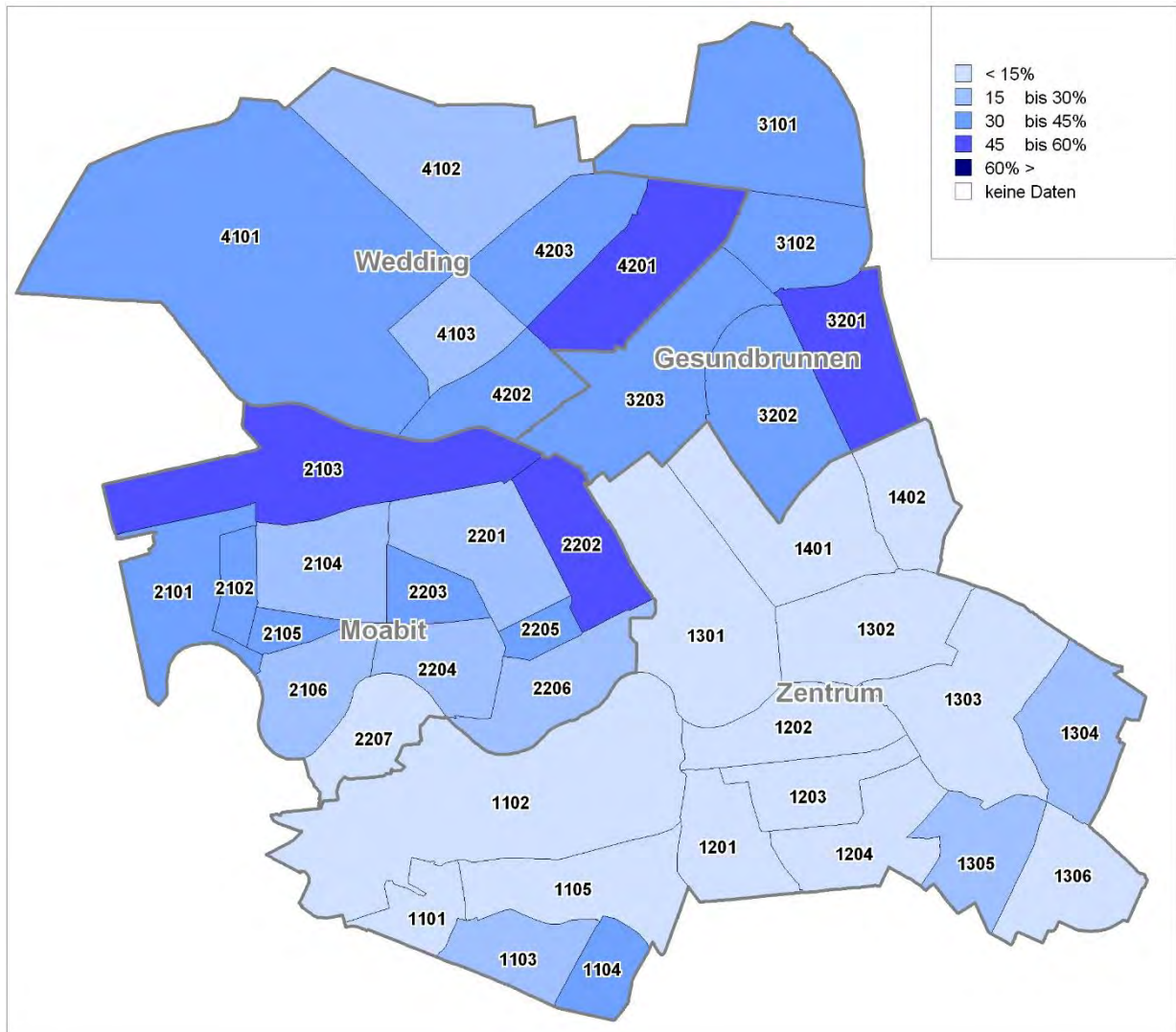
Eine Analyse der Daten zum ALG II Empfang unterhalb der Bezirksebene in Mitte beweist erneut die große Heterogenität des Bezirks. In diesem Abschnitt werden anhand eines Schaubildes die Unterschiede beim Empfang von ALG-II in den Bezirksregionen sowie in den Prognoseräumen von Mitte betrachtet. Anschließend werden anhand einer Karte die Unterschiede zwischen den Planungsräumen (PLR) dargestellt.



Noch stärker als zwischen den Berliner Bezirken sind die Unterschiede beim Empfang von ALG-II in den Bezirksregionen und Prognoseräumen in Mitte. Schaubild 2.6 stellt den ALG II-Empfang in den Prognoseräumen (PGR) und Bezirksregionen (BZR) von Mitte am 31.12.2011 dar. Erhebliche Unterschiede sind bereits bei der Betrachtung der vier Prognoseräume zu erkennen. Während im Prognoseraum Zentrum lediglich 12,4% der unter 65-jährigen Bevölkerung ALG II empfangen, sind es mehr als doppelt so viele im PGR Moabit (27,5%), fast dreimal so viele im Prognoseraum Wedding (35,8%) und noch deutlich mehr im PRG Gesundbrunnen mit 42,7%.

Auf der Ebene der Bezirksregionen gibt es insbesondere im PRG Zentrum große Niveau-Unterschiede: Während in der BZR Brunnenstraße Süd lediglich 7,3% der unter 65-jährigen Bevölkerung ALG II empfangen, sind es in der BZR Tiergarten-Süd 22,6% der entsprechenden Bevölkerung – d.h. fast dreimal so viele. Während demgegenüber das Niveau in den Bezirksregionen in den PGR Moabit und Gesundbrunnen jeweils relativ gleich liegt, unterscheiden sich die beiden BZR im Prognoseraum Wedding – Parkviertel (30,6%) und Wedding Zentrum (39,6%) um 9 Prozentpunkte.

**Karte 2.2: Arbeitslosengeld-II-Empfänger/-innen in den Planungsräumen in Mitte am 31.12.2011 (als Anteil der Bevölkerung unter 65 J.)**



Karte 2.2 zeigt den Anteil der Empfänger/-innen von ALG II an der Bevölkerung unter 65 Jahren für die Planungsräume im Bezirk Mitte. Ein Blick auf die Karte macht sehr starke Gegensätze innerhalb des Bezirks deutlich. Insbesondere im Prognoseraum Gesundbrunnen und im Norden von Moabit gibt es eine Reihe von Planungsräumen, in denen ca. 45% der Bevölkerung auf ALG II für den Lebensunterhalt angewiesen ist – Spitzenreiter: PLR Heidestraße (2202) mit 45,5%. Auf der anderen Seite befinden sich in der überwiegenden Mehrzahl der Planungsräume im Prognoseraum Zentrum nur geringe Anteile – untere Spitze: PLR Unter den Linden Nord (1202) mit 5%.

In dieser Karte werden auch die beträchtlichen sozialen Unterschiede innerhalb des Prognoseraums Moabit deutlich. Das eine Extrem bildet der Planungsraum Heidestraße (2202), wo mehr als 45% der Bevölkerung vom ALG II lebten, auf der anderen Seite liegt das Niveau im PRG Hansaviertel (2207) bei 12,4%.

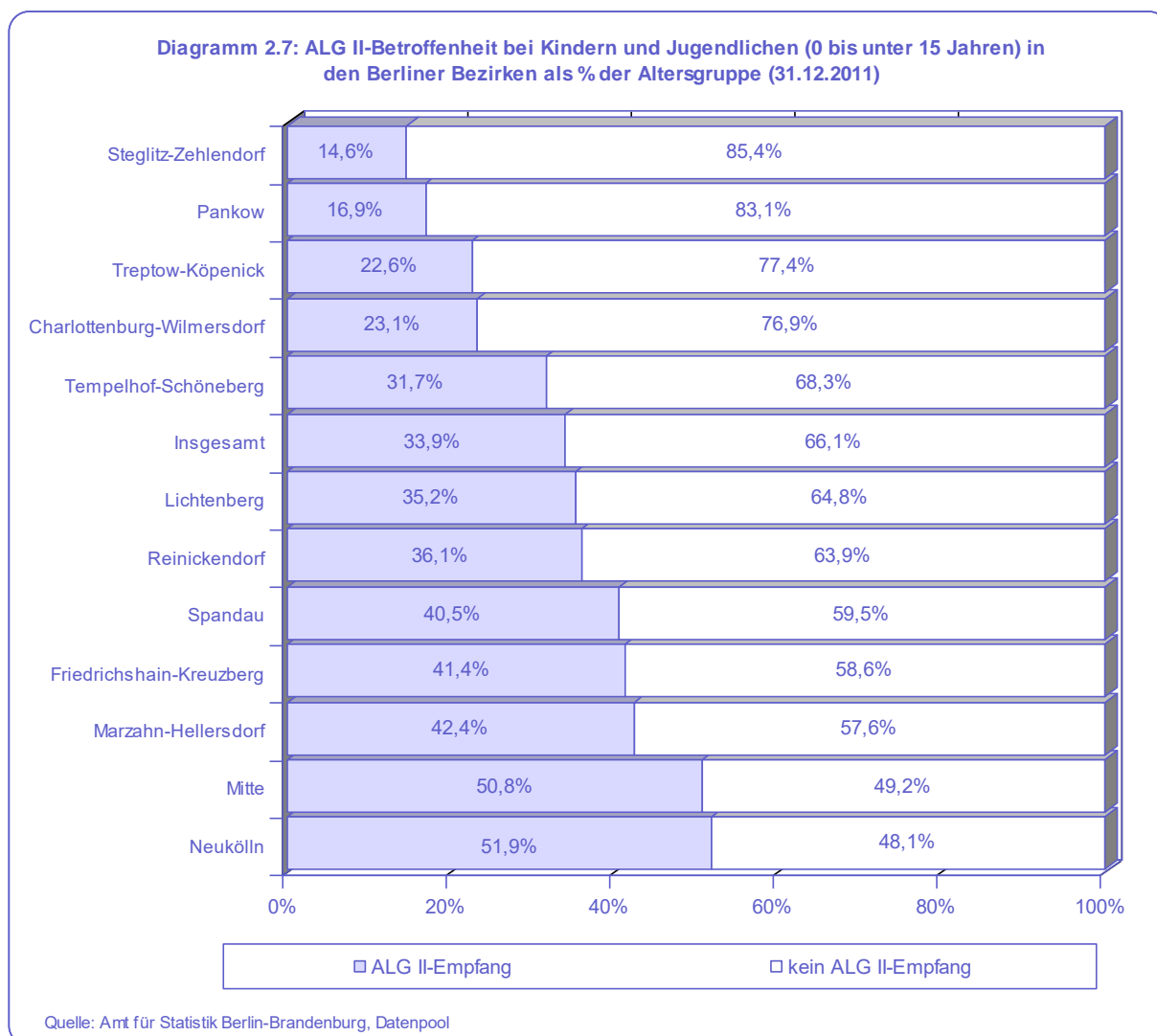
### 2.3.3 Arbeitslosengeld II-Betroffenheit bei Kindern und Jugendlichen

Die Kinder und Jugendlichen, die in Familien von ALG II-Empfängern/-innen leben, sind eine besonders gefährdete Gruppe in unserer Gesellschaft. Sie wachsen meist in einer Umgebung



auf, die durch materielle Not geprägt ist. In einer Lebensphase, in der man sich gern mit Gleichaltrigen vergleicht, müssen sie feststellen, dass sie keinesfalls mit vielen Kindern in ihrer Klasse oder Altersgruppe mithalten können. Eine Vielzahl von Studien belegt, dass Kinder und Jugendliche aus armen Familien in mehrfacher Hinsicht schlechtere Startchancen als ihre Altersgenossen aus besseren Verhältnissen haben – vgl. u.a. die KiGGS-Ergebnisse (RKI 2008, 2009).

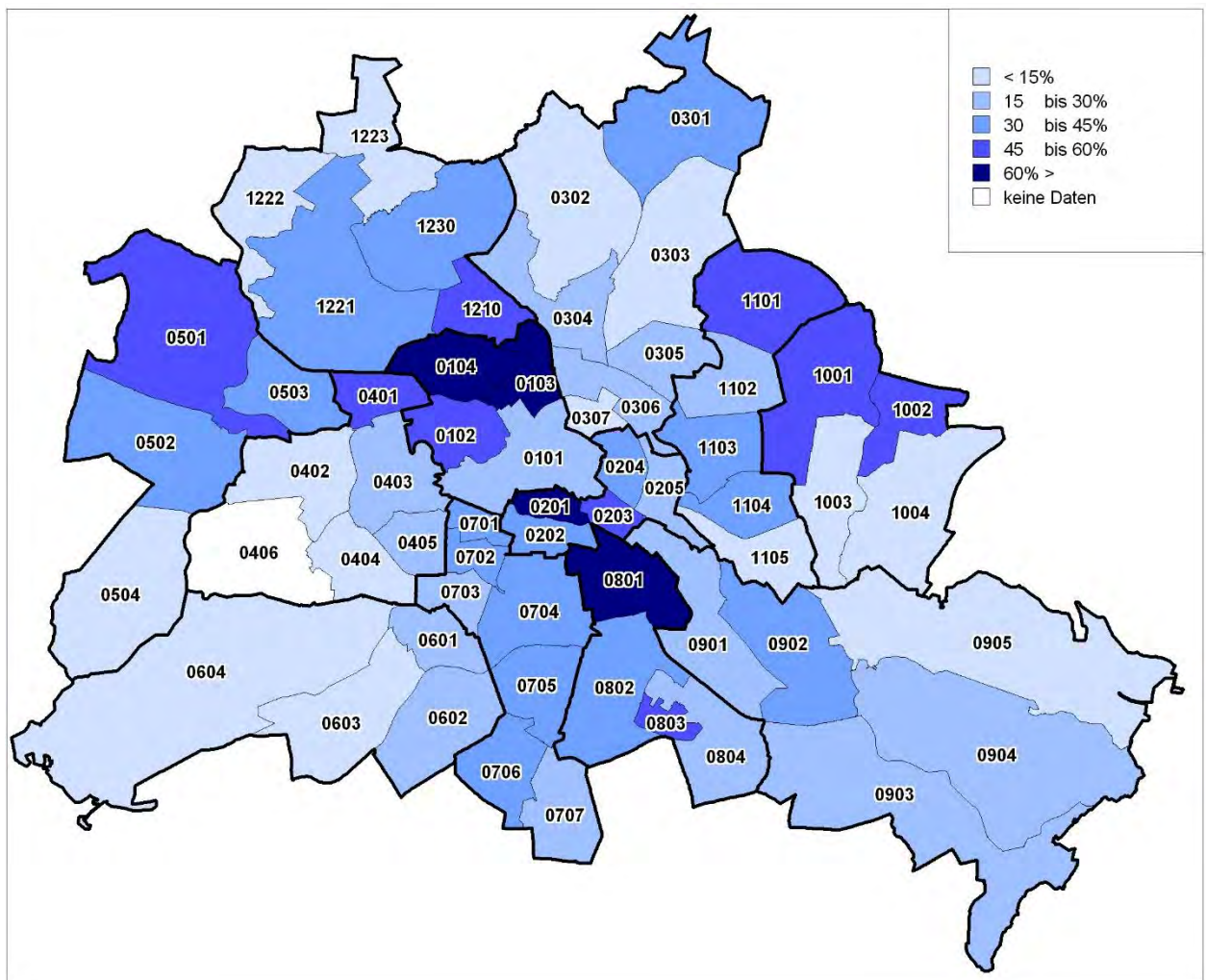
Schaubild 2.7 zeigt die ALG II Betroffenheit von Kindern und Jugendlichen (0 bis unter 15) in den Berliner Bezirken zum 31.12.2011. Im Vergleich zur gesamten Bevölkerung unter 65 Jahren (vgl. Schaubild 2.5) liegt das Niveau in dieser Gruppe um einiges höher. Sind ca. 30% der unter 65-Jährigen Bevölkerung in Bezirken wie Neukölln und Mitte auf ALG II für ihren Lebensunterhalt angewiesen, so sind es über 50% der unter 15-jährigen Bevölkerung. Wenn man nur die Betroffenheit der jüngsten Bevölkerungsgruppe anschaut, dann verändert sich auch die bezirkliche Rangordnung – so rückt Marzahn-Hellersdorf mit 42% auf die dritthöchste Stelle hinter Neukölln und Mitte.



Die unterschiedliche Betroffenheit von Kindern und Jugendlichen in den Berliner Bezirken ist augenfällig: Zwischen 14,6% in Steglitz-Zehlendorf und fast 52% in Neukölln liegen 38 Prozentpunkte. Insgesamt sind knapp über einem Drittel der Kinder und Jugendlichen in Berlin vom ALG II Empfang betroffen.

Bei der ALG II-Betroffenheit von Kindern und Jugendlichen zeigen sich ebenfalls große Unterschiede unterhalb der Bezirksebene in Berlin. Karte 2.3 stellt die ALG II-Betroffenheit dieser Altersgruppe in den Berliner Prognoseräumen dar. Hier zeigt sich ein etwas anderes Muster als in Karte 2.1. Zum einen ist das Niveau deutlich höher als in der unter 65-jährigen Bevölkerung – dabei gibt es kaum noch Gebiete mit einer Betroffenheit unter 15%. Zum anderen ändert sich das Ausmaß der ALG II-Betroffenheit in einigen Prognoseräumen deutlich, wenn nur die unter 15-jährigen Bevölkerung betrachtet wird – z.B. von „15 bis 30%“ auf „45 bis 60%“, wie in Spandau 1 und in Marzahn oder von „30 – 45%“ auf „> 60%“ wie in Neukölln.

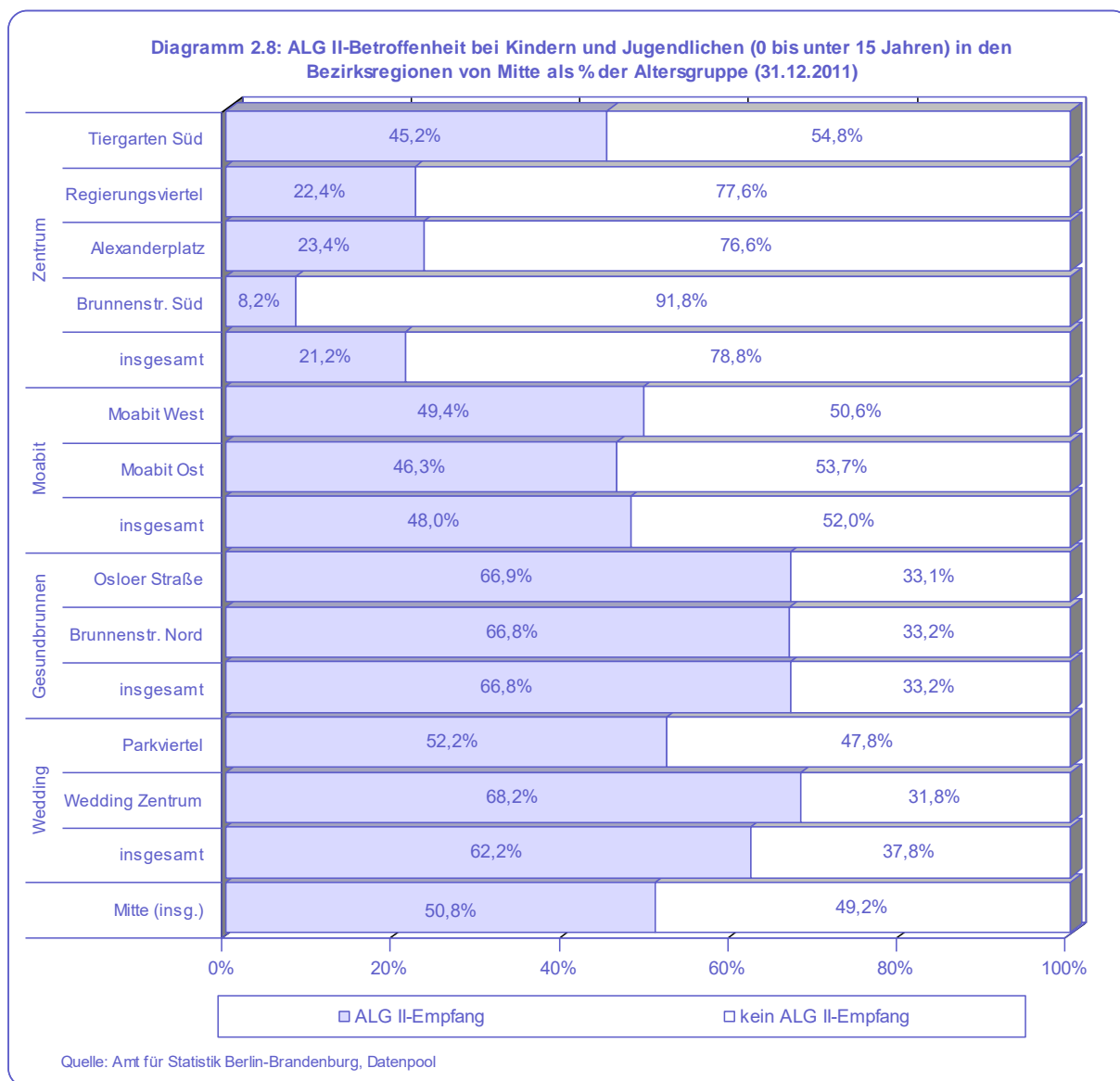
**Karte 2.3: Arbeitslosengeld-II-Betroffenheit der Kinder und Jugendlichen in den Prognoseräumen von Berlin am 31.12.2011 (als Anteil der Bevölkerung unter 15 J.)**



Insgesamt gibt es vier Prognoseräume in Berlin, wo über 60% der unter 15-jährigen Bevölkerung in Familien wohnen, die auf ALG II für ihren Lebensunterhalt angewiesen sind. Zwei davon sind in Mitte zu finden: Gesundbrunnen (66,8%) und Wedding (62,2%). Wie bei der unter 65-jährigen Bevölkerung insgesamt liegt Moabit (48,0%) etwas niedriger als der bezirkliche Durchschnitt (50,2%). Zentrum dagegen steht mit 21,2% deutlich besser da.

In den Bezirksregionen von Mitte verbergen sich in diesem Kontext ebenfalls große Niveauunterschiede. In drei der vier Bezirksregionen des ehemaligen Bezirks Wedding leben ca. Zweidrittel der Kinder und Jugendlichen in ALG II-Haushalten. In den Bezirksregionen des Altbezirks Mitte (Regierungsviertel, Alexanderplatz und Brunnenstraße Süd) sind es weniger

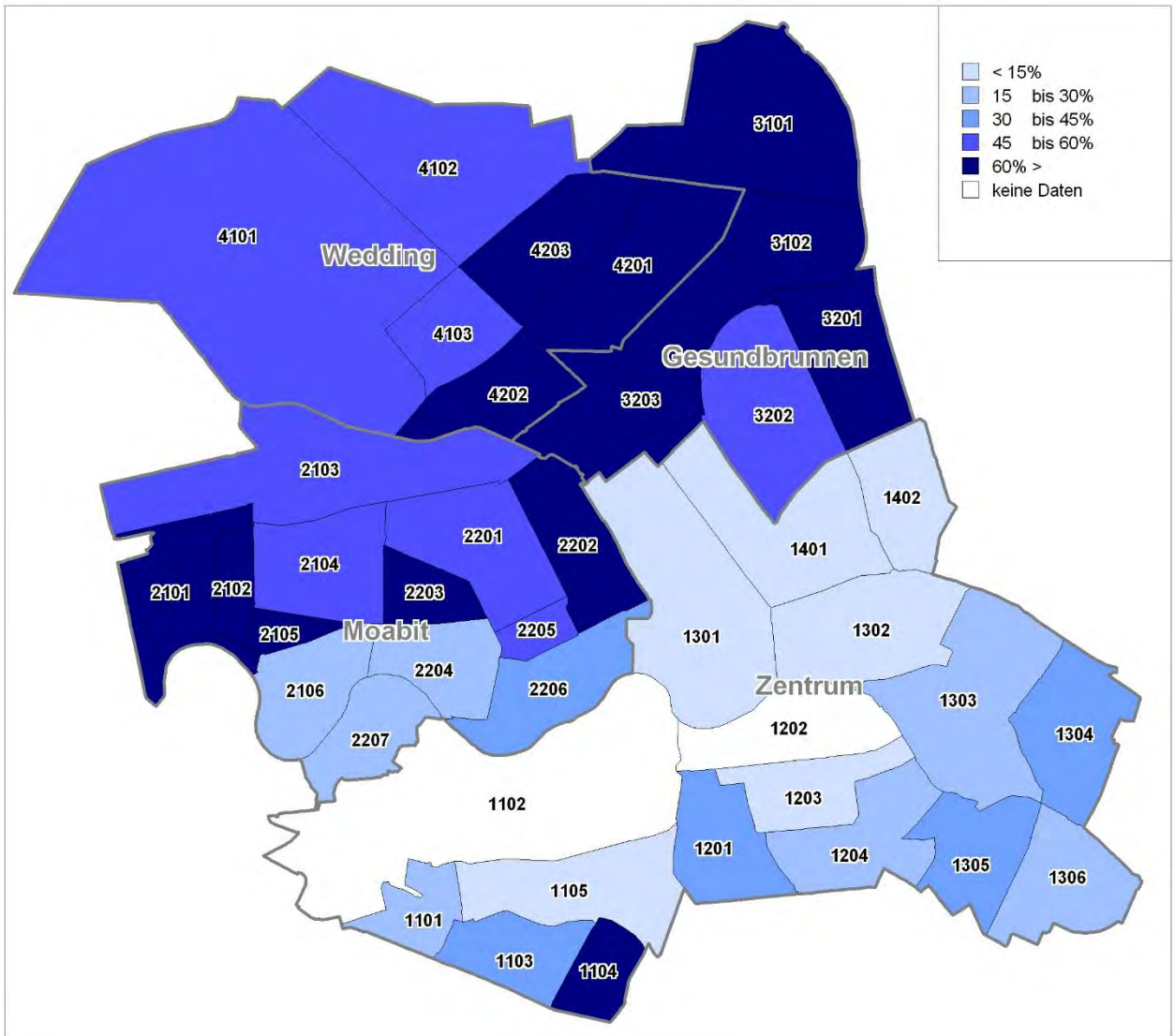
als ein Viertel. Das Ausmaß der Unterschiedlichkeit der BZR in Mitte wird durch die Betrachtung der zwei Extreme deutlich: In der Bezirksregion Wedding Zentrum (68,2%) wohnen prozentual mehr als achtmal so viele Kinder und Jugendliche in Hartz IV Haushalten wie in der BZR Brunnenstraße Süd (8,2%).



In den Planungsräumen von Mitte (vgl. Karte 2.4) fallen insbesondere die sehr hohen Anteile von Kindern und Jugendlichen im Prognoseraum Gesundbrunnen auf, die von ALG II betroffen sind. Hier liegt das Niveau über 60% in allen Planungsräumen bis auf Brunnenstraße Nord (3202). Spitzenreiter sind die Planungsräume Humboldthain Nordwest und Reinickendorfer Straße mit 71,3%. Ebenfalls stark betroffen sind die Planungsräume im Norden von Moabit sowie der Planungsraum Körnerstraße (1104). In Hinblick auf die ALG II Betroffenheit der Kinder und Jugendlichen zeigen sich sowohl die Planungsräume in der Bezirksregion Tiergarten Süd (11) als auch die PLR in der BZR Moabit Ost (22) sehr heterogen.

**Karte 2.4: Arbeitslosengeld-II-Betroffenheit der Kinder und Jugendliche in den Planungsräumen in Mitte am 31.12.2011 (als Anteil der Bevölkerung unter 15 J.)**





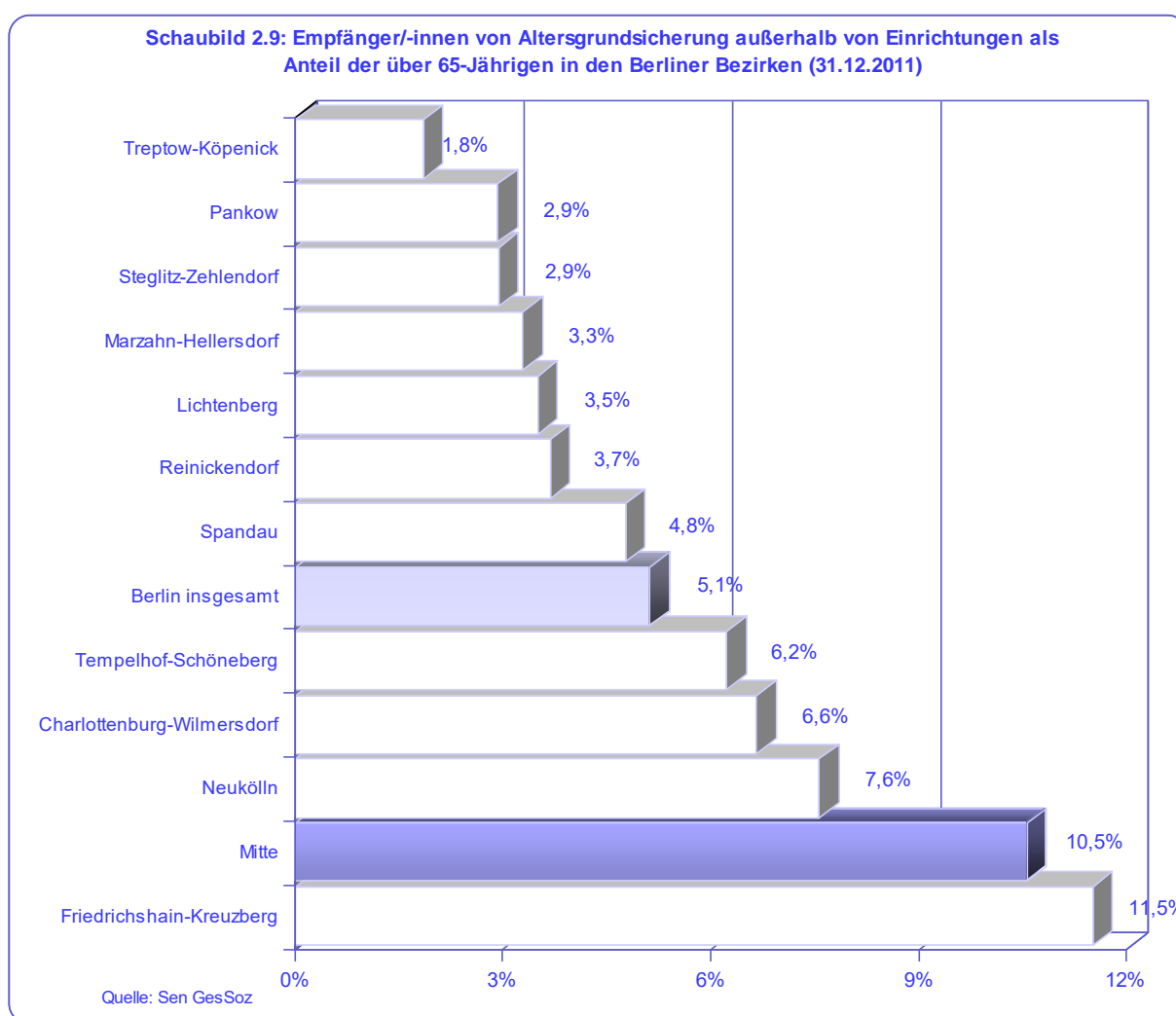
Die hohe Betroffenheit von ALG II bei Kindern und Jugendlichen in Berlin – nicht nur im Bezirk Mitte – gibt Anlass zur Sorge. Die Tatsache, dass in einigen Gebieten in Mitte mehr als **70%** der Kinder und Jugendlichen von ALG II-Empfang betroffen sind, ist ein Skandal. Wenn es darum geht, die besten Entwicklungschancen für die nachkommende Generation zu sichern, muss hier dringend etwas unternommen werden.

Arbeitslosengeld II wurde als Minimalabsicherung für die (Langzeit-) Arbeitslosen, die keinen weiteren Anspruch auf ALG I haben, konzipiert – also als eine Übergangslösung. Immer, wenn über höhere ALG-Sätze debattiert wird, wird angeführt, dass es dann keinen Arbeitsanreiz mehr geben würde. Hier wird die Situation der Kinder und Jugendlichen, die in den Familien mitbetroffen sind, ausgeblendet. Dabei sind die Mehrzahl der durch ALG II-Empfang betroffenen Menschen Kinder und Jugendliche, die weder für den Umstand verantwortlich sind, dass ihre Eltern arbeitslos sind, noch etwas daran ändern können. Komplizierte Regelungen wodurch die betroffenen Eltern eher realitätsferne Sachleistungen für ihre Kinder beantragen können, sind hierfür keine Lösung.

## 2.4 Empfang von Altersgrundsicherung

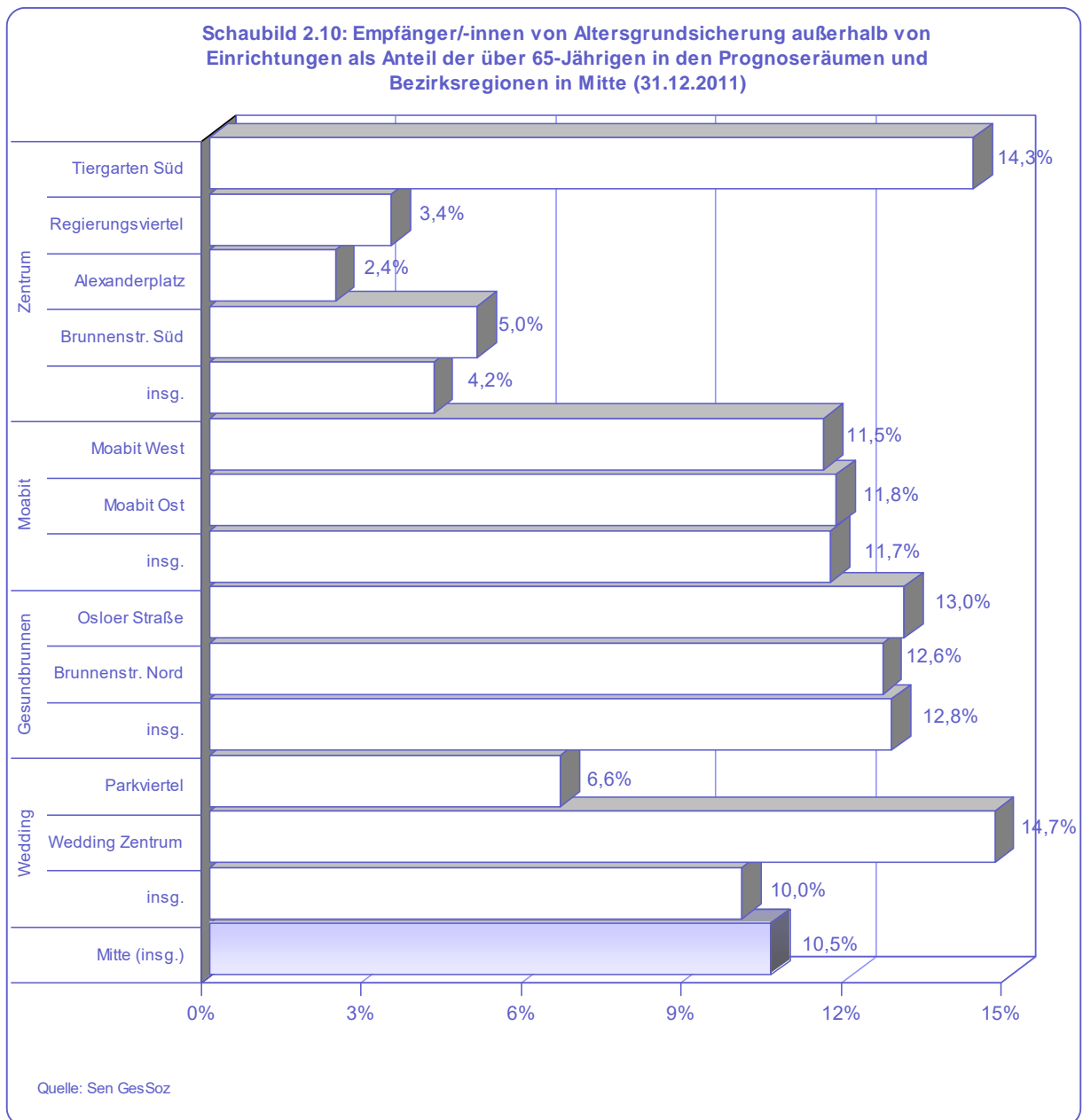
Ein relativ neuer Indikator in der bezirklichen Berichterstattung ist die Statistik zum Empfang von Altersgrundsicherung bei der über 65-jährigen Bevölkerung. Diese Sozialleistung gibt es seit 2003 für die ältere Bevölkerung als Pendant zum Arbeitslosengeld II für Personen im erwerbsfähigen Alter. Mithilfe dieser Statistik gelingt es den Anteil an älteren Menschen, die am Rande der Armut leben, einzuschätzen.

Schaubild 2.9 zeigt den Anteil der Empfänger/-innen von Altersgrundsicherung an der über 65-jährigen Bevölkerung in den Berliner Bezirken. Mit 10,5% dieser Altersgruppe liegt Mitte an zweithöchster Stelle hinter Friedrichshain-Kreuzberg (11,5%) und mehr als doppelt so hoch wie der Berliner Durchschnitt (5,1%). Wie bereits in der geschlechtsspezifischen Auswertung festgestellt, gibt es beträchtliche Niveauunterschiede in den einzelnen Bezirken. Auch hier liegt die Betroffenheit in Friedrichshain-Kreuzberg fast zehnmal so hoch wie in Treptow-Köpenick.



Im Vergleich zum Empfang von ALG II bei der arbeitsfähigen Bevölkerung (vgl. Schaubild 2.4) ist das Niveau beim Empfang von Altersgrundsicherung in Berlin jedoch noch relativ niedrig. Dies dürfte sich jedoch ändern, wenn die große Gruppe von Menschen, die jetzt im erwerbsfähigen Alter sind und durch Arbeitslosigkeit bzw. unregelmäßige Beschäftigung nur einen geringen Rentenanspruch aufweisen, auch ins Rentenalter kommen.

Bei der kleinräumigen Verteilung der Empfänger/-innen von Altersgrundsicherung in den Bezirksregionen in Mitte gibt es – wie beim Empfang von ALG II – große Varianzen, auch innerhalb der einzelnen Prognoseräume. Schaubild 2.10 zeigt die Empfänger/-innen von Altersgrundsicherung als Anteil der über 65-jährigen Bevölkerung in den BZR und PRG von Mitte am 31.12.2011. Die Lage der älteren Bevölkerung in den vier Prognoseräumen unterscheidet sich beträchtlich. Während nur 4,2% im PRG Zentrum auf Altersgrundsicherung angewiesen ist, sind es 10,0% im PRG Wedding, 11,7% im PGR Moabit und 12,8% im PRG Gesundbrunnen.



Die Spannweite der Betroffenheit in den einzelnen Bezirksregionen ist ebenfalls sehr groß: Während nur 2,4% der älteren Bevölkerung in der BZR Alexanderplatz auf Altersgrundsicherung für ihren Lebensunterhalt angewiesen ist, sind es 14,7% in der Bezirksregion Wedding Zentrum – fast 7-mal so viel. Auch innerhalb der Prognoseräume Zentrum und Wedding sind beträchtliche Niveauunterschiede in den einzelnen BZR zu erkennen – noch gravierender als beim ALG II-Empfang (vgl. Schaubild 2.6). Insbesondere im PRG Zentrum sind die sozialen Gegensätze in der älteren Bevölkerung deutlich zu erkennen: Der Belastungsgrad in Tiergarten

Süd liegt mit 14,3% mehr als 6-mal höher als in der BZR Alexanderplatz. Interessant ist auch die Situation in der Weddinger BZR Parkviertel. Während das Niveau des ALG II Empfangs bei den unter 65-Jährigen in dieser BZR noch etwas über dem Bezirksdurchschnitt liegt (vgl. Schaubild 2.6), ist der Anteil der Altersgrundsicherungsempfänger mit 6,6% deutlich unter dem Durchschnitt (10,5%).

In Schaubild 2.11, das den Empfang von Altersgrundsicherung in Mitte und Berlin nach Altersgruppen wiedergibt, ist insbesondere das Niveau der Bedürftigkeit in den einzelnen Altersgruppen von Interesse. Entgegen mancher Vorstellung der bedürftigen Hochaltrigen verläuft der Gradient hier anders: Je älter die Menschen, desto niedriger der Anteil an Grundsicherungsempfänger/-innen in beiden Gebieten. In Mitte gibt es fast dreimal so viele Personen in der Gruppe der 65 bis 75-jährigen als in der Gruppe der über 85-jährigen. Diese Entwicklung zeigt offenbar bereits die Auswirkungen vergangener Rentenreformen für die Betroffenen. Die Tatsache, dass das Rentenniveau voraussichtlich in den nächsten Jahren weiter sinken soll und, dass Menschen in den geburtenstarken Jahrgängen mit unregelmäßigen Erwerbsbiografien zunehmend ins Rentenalter kommen werden, lässt für zukünftige Rentnergenerationen Schlimmeres erahnen.

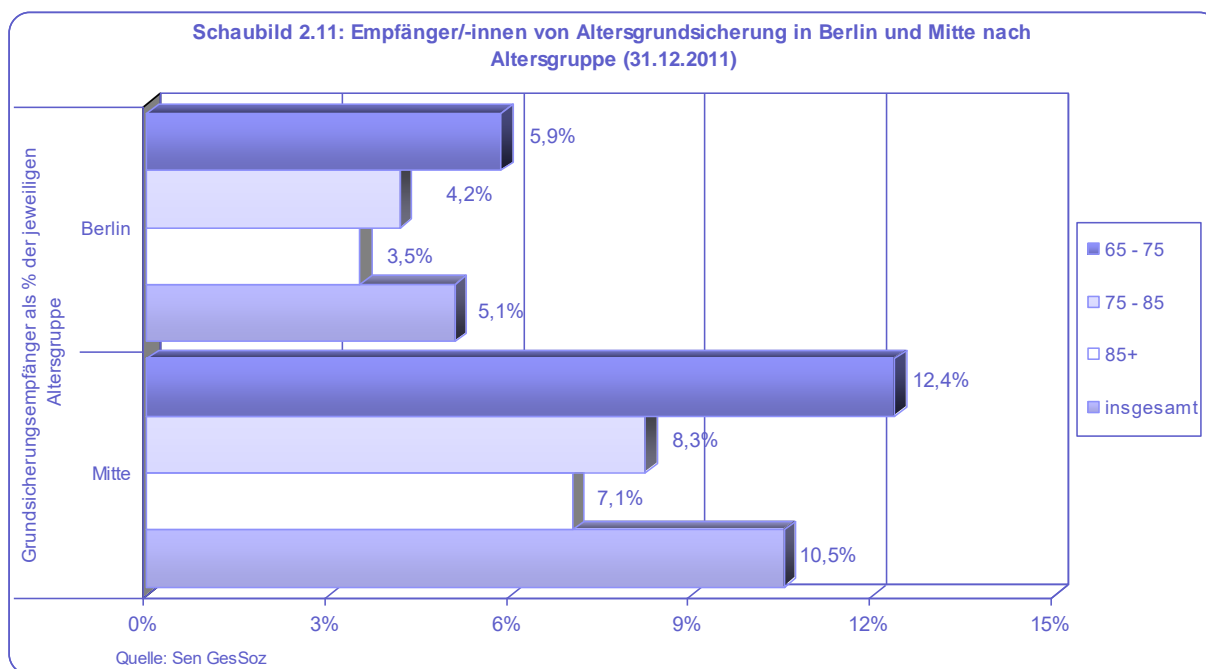
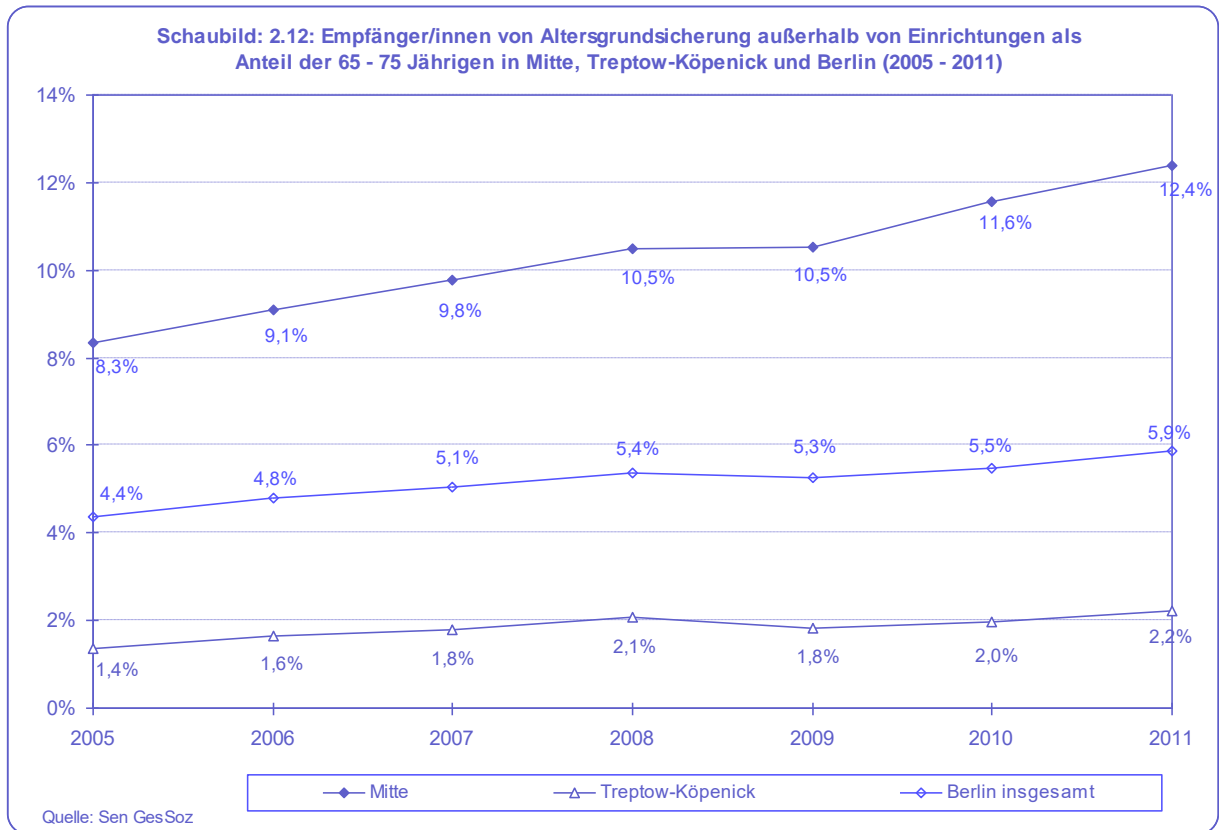


Schaubild 2.12 zeigt die Entwicklung beim Empfang von Altersgrundsicherung in der über 65-jährigen Bevölkerung in Mitte, Treptow-Köpenick und Berlin für die Jahre 2005 bis 2011. Hier sind große Niveauunterschiede zu beobachten. Während der Anteil der Empfänger/innen von Altersgrundsicherung in diesem Zeitraum in allen Bezirken stieg, blieb er in Treptow-Köpenick aber auch in anderen ehemals Ostberliner Bezirken, auf relativ niedrigem Niveau (um die 2%). In eher sozial benachteiligten Westberliner Bezirken, wie Mitte, stieg der Empfang von Altersgrundsicherung um mehrere Prozentpunkte (von 7,2% auf 10,5%). In Berlin insgesamt stieg das Niveau des Grundsicherungsempfangs zwischen 2005 und 2011 langsam aber stetig.



## 2.5 Armut und Reichtum

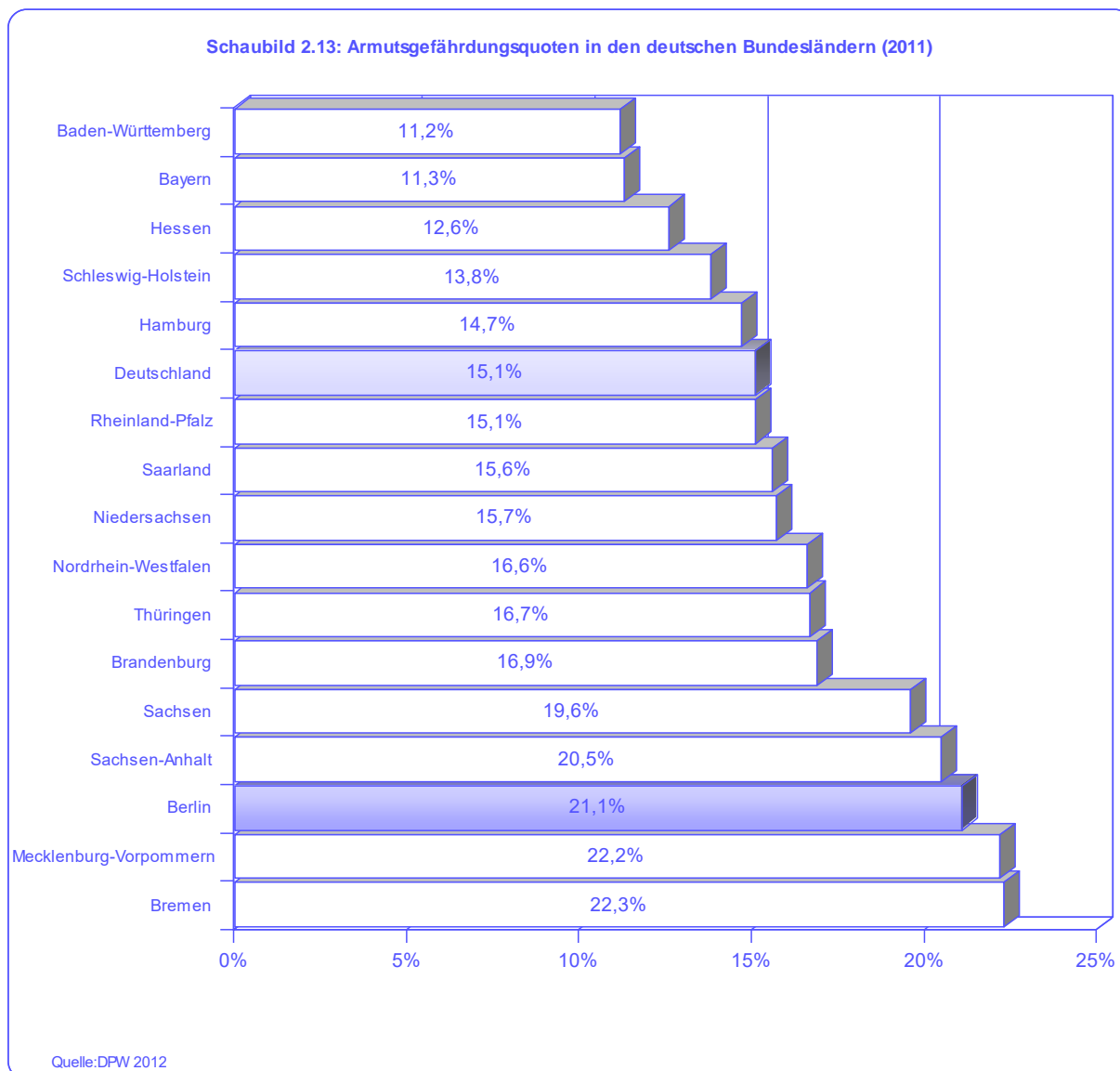
Seit einigen Jahren wird das Thema Armut und Reichtum im öffentlichen Diskurs in Deutschland immer präsenter. Angefangen mit dem damals politisch umstrittenen 1. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung (2001) konnte sich diese Berichterstattung in der Zwischenzeit fest etablieren. Die Ergebnisse der Armuts- und Reichtumsberichterstattung in den letzten Jahren sind weitgehend bekannt: Sie zeigen eine starke Polarisierung bei der Verteilung von Armut und Reichtum in der bundesdeutschen Gesellschaft – Tendenz zunehmend. Durch die Bekanntgabe des Entwurfstextes vom 4. Armuts- und Reichtumsbericht ist dieses Thema wieder ein Politikum geworden.

Dieser Bericht präsentiert sehr aktuelle Ergebnisse für das Jahr 2011 – sowohl für ganz Deutschland als auch für die Berliner Bezirke. Im ersten Abschnitt wird auf den aktuellen Bericht des DPW zur Armutsgefährdung in Deutschland eingegangen. In den nachfolgenden zwei Abschnitten werden die Ergebnisse einer Sonderauswertung des Mikrozensus vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (AfS) vorgestellt, die im Auftrag des Bezirks Mitte durchgeführt wurde. Zuerst werden die aktuellen Armuts- und Reichtumsquoten anhand des Berliner Äquivalenzeinkommens berechnet, um mit der bisherigen Armuts- und Reichtumsberichterstattung in Berlin kompatibel zu sein und anschließend die entsprechenden Quoten anhand des bundesdeutschen Äquivalenzeinkommens, um mit den Ergebnissen des DPW Armutsberichts verglichen werden zu können.

### 2.5.1 Armut in Deutschland

Da die amtliche Armuts- und Reichtumsberichterstattung der Bundesregierung nur in größeren Abständen erscheint und neuerdings u.U. auch zensiert wird, ist der jährliche Armutsbericht für

Deutschland vom Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband, der in der letzten Dezemberwoche erschienen ist (vgl. DPW 2012), eine willkommene Datenquelle. Dieser Bericht befasst sich in kurzer und knapper Form lediglich mit der Entwicklung von zwei Indikatoren: dem Empfang von Grundsicherung nach SGB II (Hartz IV) sowie der Berechnung von Armut in Deutschland anhand der Ergebnisse des Mikrozensus.<sup>5</sup>



Die zentrale Aussage des DPW-Armutsberichts beinhaltet, dass 2011 mit einer Armutsgefährdungsquote in Deutschland von 15,1% „ein absoluter Höchststand seit der Vereinigung“ erreicht worden sei. Hierbei sind die steigenden Armutszahlen offenbar von der ebenfalls steigenden Wirtschaftsentwicklung abgekoppelt. Angesichts der Tatsache, dass die SGB-II-Quote deutschlandweit eher etwas zurückgeht, sehen die Autoren des DPW-Berichts die zunehmende

<sup>5</sup> In den entwickelten Ländern wird Armut als individuelle Abweichung vom gesellschaftlichen Durchschnittseinkommen unter Berücksichtigung von Haushaltssynergien gemessen. Hierbei wird die neue OECD-Definition von Armut verwendet, wo Menschen als arm gelten, die in Haushalten mit weniger als 60% des durchschnittlichen (Median) bedarfsgewichteten Äquivalenzeinkommens lebten. Als reich gelten Menschen, die in Haushalten mit mehr als 200% des durchschnittlichen Äquivalenzeinkommens lebten. Bei der Berechnung des Haushaltsbedarfs wurde der Haupteinkommensbezieher mit 1,0 gewichtet, alle weiteren Personen 14 Jahre und älter mit 0,5 und Personen unter 14 Jahren mit 0,3.

Armutsgefährdung durch den Anstieg bei den Niedriglöhnen und den prekären Beschäftigungsverhältnissen (DPW 2012, S. 3-4). Die höchsten Armutsgefährdungsquoten in den deutschen Bundesländern 2011 waren in sämtlichen ostdeutschen Bundesländern und den beiden Stadtstaaten Berlin (21,1%) und Bremen (22,3%) zu finden (vgl. Schaubild 2.13). Am unteren Ende der Skala übernimmt mit Bremen erstmalig ein westdeutsches Bundesland hinter Mecklenburg-Vorpommern (22,2%) die rote Laterne (DPW 2012, S. 5).

Ein wichtiges Ergebnis des Berichts ist die Analyse der regionalen Auseinanderentwicklung der Armutsgefährdung in Deutschland. Während das Niveau in besser situierten Bundesländern – wie Bayern und Baden-Württemberg in den letzten fünf Jahren eher auf relativ niedriger Höhe stagnierte, nahm es in Berlin und im Ruhrgebiet auf deutlich höherem Niveau weiter zu. So gab es in Berlin einen Anstieg von 17,0% (2006) auf 21,1% der Bevölkerung im Jahre 2011 (DPW 2012, S. 9). Hiermit liegt Berlin deutlich über dem Bundesdurchschnitt (15,1%).

## 2.5.2 Armut und Reichtum in Berlin

Die Berichterstattung über die Verteilung von Armut und Reichtum in den Haushalten hat Tradition im Land Berlin. Angefangen durch einen Bericht der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales im Jahre 2002 wurden Armut- und Reichtumsberechnungen immer wieder vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg durchgeführt und in die Gesundheitsberichterstattung einbezogen, so in Mitte (BA Mitte 2003, 2006 und 2009) und im Land Berlin (Sozialstrukturatlas 2003, Sen GesSoz 2004).<sup>6</sup> Da diese Berechnung der Armutsgefährdung methodenbedingt nicht unterhalb der Bezirksebene durchgeführt werden kann, bekommt sie jedoch nicht die Aufmerksamkeit wie andere Indikatoren der sozialen Lage, z.B. die ALG II-Quote, der Sozialindex der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales oder das Monitoring Soziale Stadtentwicklung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung. Andererseits wird in der Armut- und Reichtumsberichterstattung auch das obere Ende des Spektrums beleuchtet, d.h. der Anteil der Menschen, die in relativen Reichtum leben.

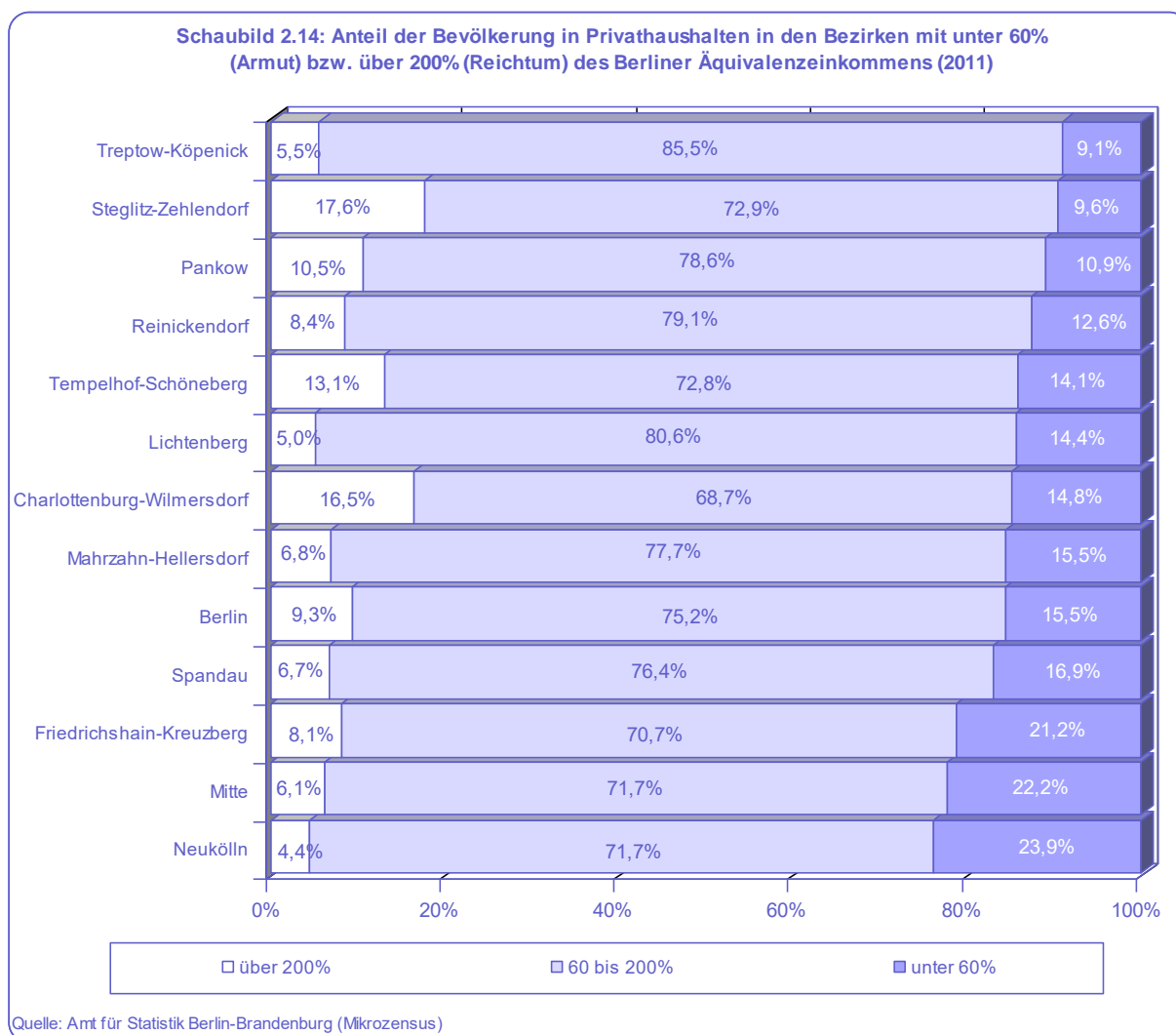
Schaubild 2.14 zeigt die Verteilung der Menschen in den Berliner Bezirken im Jahre 2011, die gemessen am Berliner Äquivalenzeinkommen in Armut bzw. Reichtum lebten.<sup>7</sup> Mit einem Anteil von 22,2% der bezirklichen Bevölkerung, die armutsgefährdet ist, belegt Mitte den zweitletzten Platz hinter Neukölln – 6,7 Prozentpunkte über dem Berliner Durchschnitt. Hierbei ist die Armutsgefährdung in Mitte seit 2006 um 2 Prozentpunkte gestiegen (vgl. BA Mitte 2009). Mit 23,9% der Bevölkerung liegt das Niveau in Neukölln ca. 2½-mal höher als in Treptow-Köpenick (9,1%). Die Platzierung in der bezirklichen Rangordnung bei Armut korrespondiert auch mit dem Empfang von ALG II in den Berliner Bezirken (vgl. Schaubild 2.7).

---

<sup>6</sup> In Berlin wird die Berechnung der Verteilung von Armut und Reichtum in den privaten Haushalten ebenfalls durch die Auswertung des Mikrozensus mithilfe der OECD Definition (vgl. Abschnitt 2.5.1) durchgeführt. Ein wichtiger Unterschied zur DPW-Analyse ist, dass die Armut- und Reichtumsberechnung für die Berliner Bezirke in der Regel auf der Basis des **Berliner** Äquivalenzeinkommens durchgeführt wird. Dies bedeutet, dass die so ermittelten Armutsquoten für Berlin deutlich niedriger ausfallen, als wenn man das **bundesdeutsche** Äquivalenzeinkommen als Grundlage nehmen würde.

<sup>7</sup> Das mittlere Äquivalenzeinkommen für Haushalte in Berlin betrug 1299€ im Jahre 2011, d.h. dass die Armutsschwelle (60%) bei 780€ und die Reichtumsschwelle (200%) bei 2599€ gesetzt wurden.





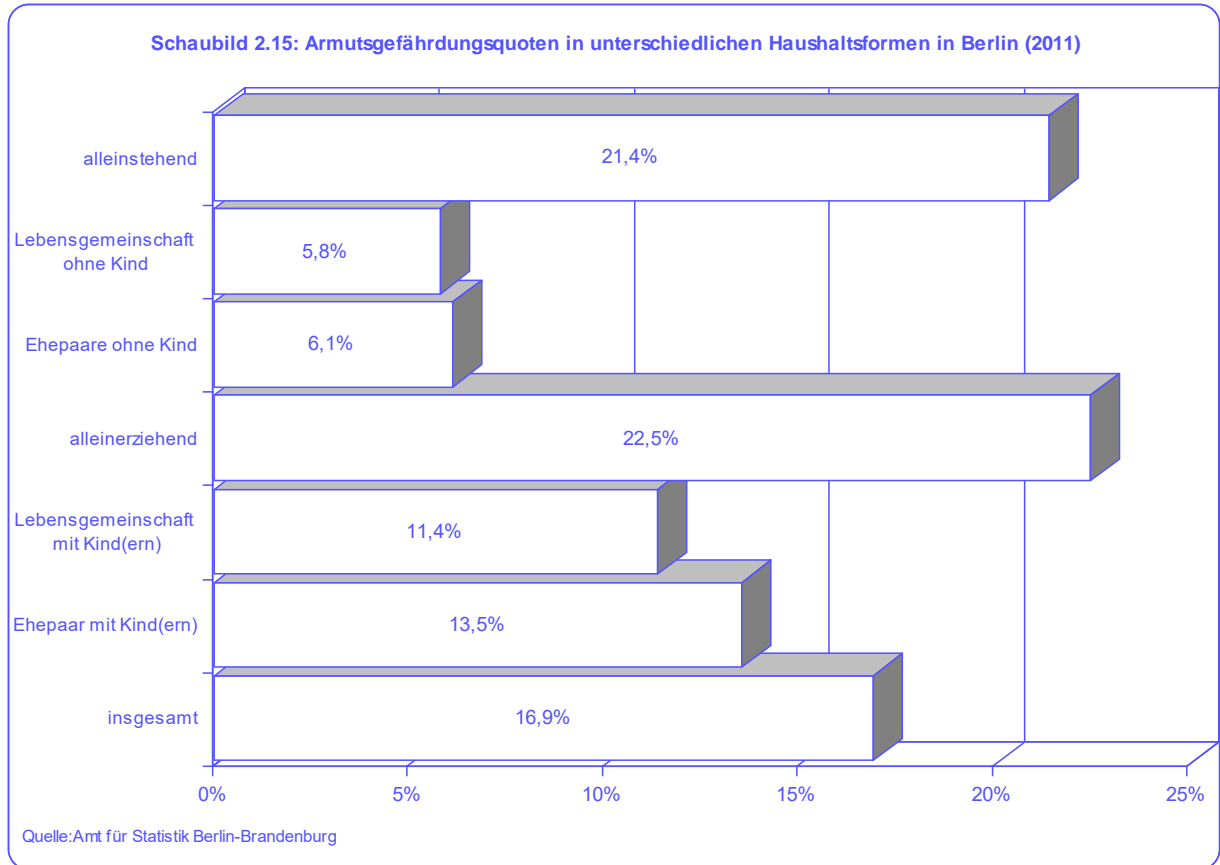
Beim Anteil der Bevölkerung, der über mehr als 200% des Berliner Äquivalenzeinkommens verfügt, wird die bezirkliche Rangordnung von Steglitz-Zehlendorf mit 17,6% angeführt. Mit 6,1% liegt Mitte erst auf Platz 9 – deutlich unter dem Berliner Durchschnitt (9,3%). Neukölln weist den niedrigsten Anteil an reichen Menschen in den Berliner Bezirken mit 4,4% auf. Beim Vorkommen von Reichtum in Berlin werden die obersten Plätze in der bezirklichen Rangordnung insbesondere von ehemaligen Westberliner Bezirken belegt.

Ein Vergleich mit dem Armutsniveau im Jahre 2006 zeigt eine leicht negative Entwicklung in der Armutsbetroffenheit im Bezirk Mitte. Waren 2006 20,6% der bezirklichen Bevölkerung armutsgefährdet (BA Mitte 2009, S. 21) sind es im Jahre 2011 22,2%. Angesichts der regional sehr heterogenen Sozialstruktur im Bezirk verteilt sich vermutlich auch die Armutsbetroffenheit unterhalb der Bezirksebene sehr ungleich. Da es aus methodischen Gründen nicht mehr möglich ist, die Armutgefährdung unterhalb der Bezirksebene zu berechnen, müssen wir davon ausgehen, dass das Niveau z.B. in Wedding weiterhin wesentlich höher liegt als im bezirklichen Durchschnitt (vgl. BA Mitte 2006, S. 44).

Die Auswertung der Ergebnisse zur Armutgefährdung für das Land Berlin zeigt eine unterschiedliche Gefährdung je nach Haushaltszusammensetzung (vgl. Schaubild 2.15). Hiernach sind insbesondere Alleinstehende (21,4%) und alleinerziehende Eltern (22,4%) durch Armut gefährdet. Ehepaare mit Kindern (13,5%) und Lebensgemeinschaften mit Kindern (11,4%) belegen eher eine mittlere Position. Das niedrigste Risiko in einem armutsgefährdeten Haushalt



zu leben, ist bei Ehepaaren ohne Kinder (6,1%) und Lebensgemeinschaften ohne Kinder (5,8%) zu finden. Nach den Angaben des Amtes für Statistik leben auch Menschen mit einem Migrationshintergrund (28,4%) mehr als zweimal häufiger in einem armutsgefährdeten Haushalt als Deutsche ohne Migrationshintergrund (11,2%).



### 2.5.3 Armut und Reichtum: Berlin im Vergleich zu Gesamtdeutschland

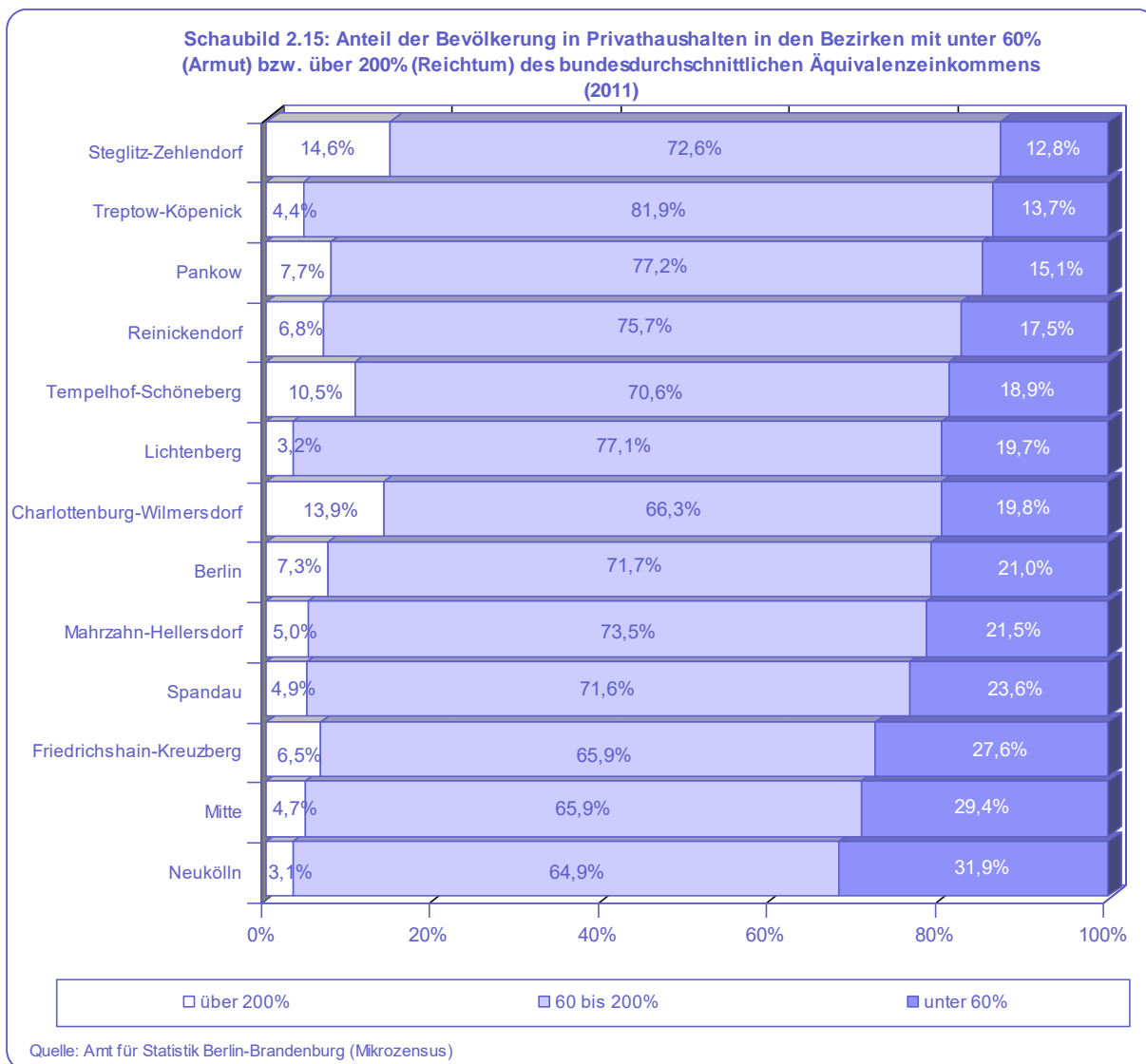
Wie bereits oben angeführt, ist die Armuts- und Reichtumsberechnung für die Berliner Bezirke, die im letzten Abschnitt vorgestellt wurde, nicht mit den Ergebnissen der DPW für Deutschland vergleichbar, da sie auf der Basis des Berliner und nicht des bundesdeutschen Äquivalenzeinkommens berechnet wurden. Hierbei fallen insbesondere die Anteile an Menschen, die in Armut leben, um einiges niedriger aus als in der Berechnung des DPW.<sup>8</sup> Um das Niveau der Armutsgefährdung sowie des Reichtums in den Berliner Bezirken in den bundesdeutschen Kontext zu setzen, hat das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg die entsprechenden Berechnungen für Berlin und die Bezirke auch gemessen am bundesdurchschnittlichen Äquivalenzeinkommen durchgeführt<sup>9</sup>.

Schaubild 2.15 zeigt die Ergebnisse dieser Neuberechnung. Auf den ersten Blick ist insbesondere das höhere Armutsniveau in allen Bezirken erkennbar. So waren im Jahre 2011 gemessen am Bundesdurchschnitt **21%** statt **15,5%** der Berliner Bevölkerung armutsgefährdet. Der auf

<sup>8</sup> Während die sogenannte „Armutsgefährdungsschwelle“, z.B. für einen Einpersonenhaushalt im Bundesdurchschnitt bei 825€ liegt, beträgt sie in Berlin lediglich 780€.

<sup>9</sup> Diese Berechnungsweise wird auch aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit im DPW Armutsbericht nahegelegt (vgl. DPW 2012, S. 2).

dieser Basis berechnete Anteil an armutsgefährdeten Menschen liegt in den einzelnen Bezirken in der Regel 4 bis 7 Prozentpunkte höher als im Schaubild 2.13, der Anteil reicher Menschen entsprechend niedriger. Hiernach sind 29,4% der Bevölkerung im Bezirk Mitte 2011 armutsgefährdet, während lediglich 4,7% der Bevölkerung in relativem Reichtum leben.



### 3 Bezirkliche Handlungsansätze

Wenn man die Bevölkerung und deren soziale Lage in diesem Bericht betrachtet, so fällt auf, dass Mitte in vielfacher Hinsicht nach wie vor ein sehr heterogener aber insgesamt auch sozial benachteiligter Bezirk ist. Die starke Konzentration von sozial benachteiligten Menschen mit Migrationshintergrund in bestimmten Bezirksteilen birgt darüber hinaus die Gefahr der Segregation. Sämtliche Indikatoren der sozialen Lage, die in diesem Bericht dargestellt worden sind, wie Einkommen, Bildung, Empfang von ALG II bzw. Altersgrundsicherung sowie Armutsgefährdung, zeigen, dass die Situation – insbesondere in den sozial schwachen Gebieten der Bezirksteile Wedding und Tiergarten – weiterhin besonders brisant ist. Die Möglichkeiten, auf bezirklicher Ebene diese Entwicklungen zu beeinflussen, sind begrenzt – sie sollten aber konsequent genutzt werden.

- ⇒ Die große Heterogenität in den LOR in Mitte zeigt eindrucksvoll die Notwendigkeit der sozialraumorientierten Planungskoordination in allen Verwaltungsbereichen. Angesichts der begrenzten Haushaltsmittel kann die Planung von Maßnahmen nicht nach dem Gießkannenmodell vorgenommen werden. Es muss transparent gemacht werden, was von welchem Träger in welchen Sozialraum geplant wird. Hierbei sollten sich überschneidende Angebote vermieden werden und es muss sichergestellt sein, dass die besonderen Risikogruppen auch tatsächlich erreicht werden.
- ⇒ Angesichts der weiter existierenden eklatanten Gegensätze in der sozialen Lage im Bezirk liegt es auf der Hand, dass die kiezbezogenen Struktur- und Infrastrukturmaßnahmen im Rahmen von Programmen wie „Soziale Stadt“ und „Aktionsraum+“ immer noch dringend notwendig sind. Hierdurch können Maßnahmen finanziert werden, welche die Gefahr der Verarmung von Stadtteilen mindestens im Ansatz reduzieren. Die zeitliche Befristung dieser Programme lassen jedoch befürchten, dass langfristige Verbesserungen ausbleiben könnten. Hier ist unbedingt mehr Kontinuität erforderlich.
- ⇒ Angesichts des hohen Anteils von Kindern im Bezirk, deren Familien auf ALG II für ihren Lebensunterhalt angewiesen sind, ist es dringend nötig, dass die bezirklichen Dienststellen im Gesundheitsamt, die sozialkompensatorisch mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, d.h. der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD), der Zahnärztliche Dienst (ZÄD) und der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst, personell so ausgestattet sind, dass sie die aktuelle Problemlast auch bewältigen können.
- ⇒ Die zunehmenden Anteile von „jungen Alten“, die auf die gesetzliche Altersgrundsicherung für ihren Lebensunterhalt angewiesen sind, deuten darauf hin, dass „Armut im Alter“ wieder ein weit verbreitetes Problem werden wird. Insbesondere Bezirke mit hohen Anteilen von sozial benachteiligten Menschen müssen darauf vorbereitet sein, dass diese Menschen im Alter zunehmend auf erhebliche – nicht nur finanzielle – Unterstützung angewiesen sein werden. Die Tatsache, dass angesichts des sinkenden Rentenniveaus viele langjährig arbeitende Menschen bereits heute nicht mit ihrem Rentenanspruch über die Runden kommen können, lässt noch Schlimmeres erahnen, wenn die Jahrgänge ohne eine kontinuierliche Erwerbsbiografie das Rentenalter erreichen. Ungeachtet der desolaten Haushaltslage in der Berliner Verwaltung müssen geeignete Unterstützungsangebote für diese Menschen aufrecht erhalten werden.

# Anhang

## Glossar

**aggregiert** – zusammengefasst.

**Demografie** – Bevölkerungswissenschaft; Beschreibung der wirtschafts- und sozialpolitischen Bevölkerungsbewegung.

**demografisch** – s. Demografie.

**Determinante** – bestimmender Faktor

**Diskurs** - Diskussion

**Disparität** – Ungleichheit, Verschiedenheit.

**Epidemiologie** – medizinische Forschungsrichtung, die sich mit den Entstehungsbedingungen sowie der Verbreitung und Bekämpfung von Krankheiten und Epidemien befasst.

**Gradient** – Steigerung

**Heterogenität** - Vielfalt

**Korrelation** – Wechselbeziehung; Zusammenhang zwischen statistischen Ergebnissen, die durch Wahrscheinlichkeitsrechnung ermittelt werden.

**Mikrozensus** – statistische Repräsentativerhebung der Bevölkerung und des Erwerbslebens.

**Prognoseraum** – Der größte, der neu in Berlin eingeführten lebensweltorientierten Räume (siehe LOR).

**Sozialindex** – ein von der Senatsverwaltung für Gesundheit (vgl. →Sozialstrukturanalyse sowie Sozialstrukturatlas Berlin, 1990 und 1995) entwickelter statistischer Messwert, in dem 20 verschiedene Variablen Berücksichtigung finden und der Aufschluss über die Zusammensetzung der Bevölkerung eines Bezirks gibt.

**sozialkompensatorisch** – Maßnahme, um den Einfluss einer sozialen Benachteiligung auszugleichen.

**Sozialstrukturanalyse** – statistisches Verfahren, bei dem verschiedene Faktoren wie →Sozialindex, →Statusindex und →Altenindex Auskunft geben über die soziale Struktur einer Bevölkerung. (Vgl. Sozialstrukturatlas Berlin der Senatsverwaltung für Gesundheit, 1990 und 1995).

**stringent** – zwingend, streng.

**urban** – städtisch

## Abkürzungen

ALG II	Arbeitslosengeld II
AOLG	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden
BA	Bezirksamt
BSHG	Bundessozialhilfegesetz
bspw.	beispielsweise
BVV	Bezirksverordnetenversammlung
bzw.	beziehungsweise
ca.	cirka
d.h.	das heißt
DDR	Deutsche Demokratische Republik
ebd.	ebenda
EDV	elektronische Datenverarbeitung
ESU	Einschulungsuntersuchung
et al.	(lat.: et alii), und andere
e. V.	eingetragener Verein
GBE	Gesundheitsberichterstattung
GDG	Gesundheitsdienstgesetz
ggf.	gegebenenfalls
HILU	Hilfe zum Lebensunterhalt
i.d.R.	in der Regel
inkl.	inklusive
KJGD	Kinder- und Jugendgesundheitsdienst
LAG	Landesarbeitsgemeinschaft Berlin zur Verhütung von Zahnerkrankungen
LOR	Lebenswelt orientierte Räume
OECD	Organisation for Economic Cooperation and Development deutsch: Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
ÖGD	öffentlicher Gesundheitsdienst
PLZ	Postleitzahl
PR	Planungsraum (kleinster LOR)
resp.	respektive (beziehungsweise)
RKI	Robert-Koch-Institut
S.	Seite
s.	siehe
SenGSV	Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz
SenGUV	Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz
SGB	Sozialgesetzbuch
u.a.	unter anderem
u.U.	unter Umständen
usw.	und so weiter
WHO	World Health Organization (Weltgesundheitsorganisation)
z.B.	zum Beispiel
z.T.	zum Teil
z.Zt.	zur Zeit

## Tabellen

Hier werden Tabellen aufgeführt, die durch ihre Länge und Detailliertheit sonst den Rahmen des Berichtsteils gesprengt hätten. Weitere Tabellen, z.B. die Basis für die im Text enthaltenen Darstellungen, können bei Bedarf im Bezirksamt Mitte eingesehen werden.

**Tabelle A1: Übersicht der LOR im Bezirk Mitte**

Nr.	Prognoseraum	Nr.	Bezirksregion	Nr.	Planungsraum		
1	Zentrum	11	Tiergarten Süd	1101	Stühlerstr.		
				1102	Großer Tiergarten		
				1103	Lützowstr.		
				1104	Körnerstr.		
				1105	Nördlicher Landwehrkanal		
				12	Regierungsviertel	1201	Wilhelmstr.
		1202	Unter den Linden Nord				
		1203	Unter den Linden Süd				
		1204	Leipziger Str.				
		13	Alexanderplatz		1301	Charitéviertel	
					1302	Oranienburgerstr.	
					1303	Alexanderplatzviertel	
					1304	Karl-Marx-Allee	
					1305	Heine-Viertel West	
					1306	Heine-Viertel Ost	
				14	Brunnenstr. Süd	1401	Invalidenstr.
						1402	Arkonaplatzviertel
		2	Moabit	21	Moabit West	2101	Huttelkiez
2102	Beusselkiez						
2103	Westhafen						
2104	Emdener Str.						
2105	Zwinglstr.						
2106	Elberfelder Str.						
22	Moabit Ost				2201	Stephankiez	
					2202	Heidestr.	
					2203	Lübecker Str.	
					2204	Thomasiusstr.	
					2205	Zillesiedlung	
					2206	Lüneburger Str.	
					2207	Hansaviertel	
					3	Gesundbrunnen	31
3102	Gesundbrunnen						
32	Brunnenstr. Nord		3201	Brunnenstr.			
			3202	Humboldthain Süd			
			3203	Humboldthain NW			
			4	Wedding			41
4102	Schillerpark						
4103	Westl. Müllerstr.						
		42	Wedding Zentrum	4201	Reinickendorferstr.		
				4202	Sparrplatz		
				4203	Leopoldplatz		

**Tabelle A2: Menschen mit Migrationshintergrund<sup>10</sup> in den Berliner Prognoserräumen (31.12.2011)**

Bezirk		Prognoseraum	Menschen mit Migrationshintergrund	Bevölkerung	%	Rangplatz
Mitte	0101	Zentrum	30544	93624	32,6%	45
	0102	Moabit	33993	76449	44,5%	54
	0103	Gesundbrunnen	40758	69892	58,3%	59
	0104	Wedding	47082	93187	50,5%	56
Friedrichshain-Kreuzberg	0201	Kreuzberg Nord	25762	38872	66,3%	60
	0202	Kreuzberg Süd	23159	60408	38,3%	51
	0203	Kreuzberg Ost	24540	48252	50,9%	57
	0204	Friedrichshain West	9233	45023	20,5%	28
	0205	Friedrichshain Ost	14186	72806	19,5%	25
Pankow	0301	Buch	848	12864	6,6%	5
	0302	Nördliches Pankow	3601	41752	8,6%	7
	0303	Nördliches Weißensee	1973	32965	6,0%	4
	0304	Südliches Pankow	7405	80869	9,2%	10
	0305	Südliches Weißensee	4170	47693	8,7%	8
	0306	Nördlicher Prenzlauer Berg	15653	94329	16,6%	23
	0307	Südlicher Prenzlauer Berg	12353	54549	22,6%	32
Charlottenburg-Wilmersdorf	0401	Charlottenburg-Nord	6854	17916	38,3%	49
	0402	Westend	10045	38501	26,1%	35
	0403	Charlottenburg	53692	134024	40,1%	52
	0404	Schmargendorf	13286	49607	26,8%	37
	0405	Wilmersdorf	25927	74790	34,7%	47
	0406	Forst Grunewald	10	73	13,7%	19
Spandau	0501	SPA 1	26786	94057	28,5%	40
	0502	SPA 2	20243	83321	24,3%	33
	0503	SPA 3	9765	25523	38,3%	50
	0504	SPA 4	2197	17744	12,4%	18
Steglitz-Zehlendorf	0601	Region A	19348	72464	26,7%	36
	0602	Region B	17117	75860	22,6%	31
	0603	Region C	16801	78282	21,5%	29
	0604	Region D	14432	67086	21,5%	30

<sup>10</sup> Ausländer und Deutsche mit Migrationshintergrund

Basisdaten zur Bevölkerung und sozialen Lage in Mitte

Bezirk		Prognoseraum	Menschen mit Migrationshin- tergrund	Bevölke- rung	%	Rang- platz
Tempelhof- Schöneberg	0701	Schöneberg-Nord	23006	47979	48,0%	55
	0702	Schöneberg-Süd	17571	47966	36,6%	48
	0703	Friedenau	12866	44425	29,0%	41
	0704	Tempelhof	18915	59247	31,9%	44
	0705	Mariendorf	13627	49927	27,3%	39
	0706	Marienfelde	9467	30328	31,2%	43
	0707	Lichtenrade	8941	49489	18,1%	24
Neukölln	0801	Neukölln	82187	158429	51,9%	58
	0802	Britz-Buckow	18297	67601	27,1%	38
	0803	Gropiusstadt	15047	36045	41,7%	53
	0804	Buckow Nord / Rudow	10338	51170	20,2%	27
Treptow- Köpenick	0901	Treptow - Köpenick 1	6293	57053	11,0%	16
	0902	Treptow - Köpenick 2	4776	54421	8,8%	9
	0903	Treptow - Köpenick 3	3628	46707	7,8%	6
	0904	Treptow - Köpenick 4	1801	35140	5,1%	3
	0905	Treptow - Köpenick 5	2266	48166	4,7%	2
Marzahn- Hellersdorf	1001	Marzahn	16666	103768	16,1%	22
	1002	Hellersdorf	7709	74847	10,3%	14
	1003	Biesdorf	2475	24988	9,9%	12
	1004	Kaulsdorf/Mahlsdorf	2089	45629	4,6%	1
Lichtenberg	1101	Hohenschönhausen Nord	8260	57446	14,4%	20
	1102	Hohenschönhausen Süd	5101	42609	12,0%	17
	1103	Lichtenberg Nord	12611	64417	19,6%	26
	1104	Lichtenberg Mitte	10094	66272	15,2%	21
	1105	Lichtenberg Süd	2477	25536	9,7%	11
Reinickendorf	1210	Reinickendorf-Ost	17317	50710	34,1%	46
	1221	Tegel	14752	49377	29,9%	42
	1222	Heiligensee-Konradshöhe	2408	23526	10,2%	13
	1223	Frohnau-Hermsdorf	3391	32684	10,4%	15
	1230	Waidmannslust	22049	88430	24,9%	34
<b>Berlin (insg.)</b>			<b>908188</b>	<b>3427114</b>	<b>25,6%</b>	



**Tabelle A3: Anteil an Menschen, die ALG II empfangen, in den Berliner Prognoserräumen (31.12.2011)**

Bezirk		Prognoseraum	ALG II- Empfänger	Bevölkerung 0 - 65 J.	%	Rangplatz
Mitte	0101	Zentrum	9820	79357	12,4%	18
	0102	Moabit	18284	66569	27,5%	49
	0103	Gesundbrunnen	26224	61407	42,7%	59
	0104	Wedding	28722	80219	35,8%	57
Friedrichshain- Kreuzberg	0201	Kreuzberg Nord	16338	34221	47,7%	1
	0202	Kreuzberg Süd	11011	55398	19,9%	34
	0203	Kreuzberg Ost	13208	44454	29,7%	51
	0204	Friedrichshain West	5946	35984	16,5%	30
	0205	Friedrichshain Ost	10757	68877	15,6%	27
Pankow	0301	Buch	2419	9579	25,3%	44
	0302	Nördliches Pankow	3418	34797	9,8%	13
	0303	Nördliches Weißensee	2020	26643	7,6%	9
	0304	Südliches Pankow	8615	64877	13,3%	20
	0305	Südliches Weißensee	6752	38754	17,4%	32
	0306	Nördlicher Prenzlauer Berg	11483	82071	14,0%	24
	0307	Südlicher Prenzlauer Berg	5093	50873	10,0%	14
Charlottenburg- Wilmersdorf	0401	Charlottenburg-Nord	4630	13442	34,4%	55
	0402	Westend	2351	27600	8,5%	11
	0403	Charlottenburg	18302	109713	16,7%	31
	0404	Schmargendorf	3582	35576	10,1%	15
	0405	Wilmersdorf	8001	59179	13,5%	22
	0406	Forst Grunewald	3	51	5,9%	6
Spandau	0501	SPA 1	21507	73353	29,3%	50
	0502	SPA 2	17047	63897	26,7%	46
	0503	SPA 3	5462	20375	26,8%	47
	0504	SPA 4	499	13294	3,8%	3
Steglitz- Zehlendorf	0601	Region A	7952	57717	13,8%	23
	0602	Region B	8668	55980	15,5%	26
	0603	Region C	4961	59047	8,4%	10
	0604	Region D	2021	49259	4,1%	4

\*\* Zahlenwerte zu gering

Basisdaten zur Bevölkerung und sozialen Lage in Mitte

Bezirk		Prognoseraum	ALG II- Empfänger	Bevölkerung 0 - 65 J.	%	Rangplatz
Tempelhof- Schöneberg	0701	Schöneberg-Nord	9282	40909	22,7%	40
	0702	Schöneberg-Süd	7490	41423	18,1%	33
	0703	Friedenau	4804	37176	12,9%	19
	0704	Tempelhof	10675	47245	22,6%	39
	0705	Mariendorf	7579	37177	20,4%	35
	0706	Marienfelde	4989	22434	22,2%	38
	0707	Lichtenrade	5945	36737	16,2%	29
Neukölln	0801	Neukölln	53520	142621	37,5%	58
	0802	Britz-Buckow	12006	51755	23,2%	42
	0803	Gropiusstadt	9086	25741	35,3%	56
	0804	Buckow Nord / Rudow	4701	38620	12,2%	17
Treptow- Köpenick	0901	Treptow - Köpenick 1	6880	42968	16,0%	28
	0902	Treptow - Köpenick 2	9228	43530	21,2%	36
	0903	Treptow - Köpenick 3	4265	37382	11,4%	16
	0904	Treptow - Köpenick 4	3365	25284	13,3%	21
	0905	Treptow - Köpenick 5	2946	33842	8,7%	12
Marzahn- Hellersdorf	1001	Marzahn	26124	85732	30,5%	52
	1002	Hellersdorf	20331	64926	31,3%	53
	1003	Biesdorf	1253	19837	6,3%	7
	1004	Kaulsdorf/Mahlsdorf	1760	37236	4,7%	5
Lichtenberg	1101	Hohenschönhausen Nord	13440	49320	27,3%	48
	1102	Hohenschönhausen Süd	5199	33840	15,4%	25
	1103	Lichtenberg Nord	11273	49375	22,8%	41
	1104	Lichtenberg Mitte	11283	50768	22,2%	37
	1105	Lichtenberg Süd	1593	21163	7,5%	8
Reinickendorf	1210	Reinickendorf-Ost	12780	40429	31,6%	54
	1221	Tegel	9611	38327	25,1%	43
	1222	Heiligensee-Konradshöhe	639	17541	3,6%	2
	1223	Frohnau-Hermsdorf	765	23361	3,3%	1
	1230	Waidmannslust	17251	66886	25,8%	45
<b>Berlin (insg.)</b>			<b>575159</b>	<b>2776148</b>	<b>20,7%</b>	

**Tabelle A4: Anteil an Kinder und Jugendlichen (0 bis unter 15), die ALG II empfangen, in den Berliner Prognoserräumen (31.12.2011)**

Bezirk		Prognoseraum	ALG II-Empfänger	Bevölkerung 0-14 J.	%	Rangplatz
Mitte	0101	Zentrum	2203	10371	21,2%	21
	0102	Moabit	4531	9443	48,0%	48
	0103	Gesundbrunnen	8058	12056	66,8%	58
	0104	Wedding	7606	12232	62,2%	56
Friedrichshain-Kreuzberg	0201	Kreuzberg Nord	5043	7118	70,8%	59
	0202	Kreuzberg Süd	2528	7870	32,1%	33
	0203	Kreuzberg Ost	3175	6428	49,4%	50
	0204	Friedrichshain West	1362	4520	30,1%	32
	0205	Friedrichshain Ost	1976	8096	24,4%	26
Pankow	0301	Buch	680	1622	41,9%	43
	0302	Nördliches Pankow	844	6457	13,1%	14
	0303	Nördliches Weißensee	525	4458	11,8%	12
	0304	Südliches Pankow	1919	11399	16,8%	15
	0305	Südliches Weißensee	1466	5904	24,8%	27
	0306	Nördlicher Prenzlauer Berg	2019	11114	18,2%	16
	0307	Südlicher Prenzlauer Berg	916	8605	10,6%	10
Charlottenburg-Wilmersdorf	0401	Charlottenburg-Nord	1198	2151	55,7%	54
	0402	Westend	423	4005	10,6%	9
	0403	Charlottenburg	3822	13706	27,9%	30
	0404	Schmargendorf	685	5350	12,8%	13
	0405	Wilmersdorf	1443	7633	18,9%	18
	0406	Forst Grunewald	0	0	**	**
Spandau	0501	SPA 1	5572	12005	46,4%	47
	0502	SPA 2	4622	10923	42,3%	44
	0503	SPA 3	1480	3630	40,8%	42
	0504	SPA 4	95	2538	3,7%	2
Steglitz-Zehlendorf	0601	Region A	1721	8305	20,7%	20
	0602	Region B	2114	8677	24,4%	25
	0603	Region C	1121	10213	11,0%	11
	0604	Region D	401	9575	4,2%	3

\*\* Zahlenwerte zu gering

Basisdaten zur Bevölkerung und sozialen Lage in Mitte

Bezirk		Prognoseraum	ALG II- Empfänger	Bevölkerung 0-65 J.	%	Rangplatz
Tempelhof- Schöneberg	0701	Schöneberg-Nord	2260	5557	40,7%	40
	0702	Schöneberg-Süd	1657	5508	30,1%	31
	0703	Friedenau	1134	6006	18,9%	17
	0704	Tempelhof	2679	7141	37,5%	37
	0705	Mariendorf	1863	5456	34,1%	34
	0706	Marienfelde	1422	3975	35,8%	36
	0707	Lichtenrade	1656	6342	26,1%	29
Neukölln	0801	Neukölln	14480	22842	63,4%	57
	0802	Britz-Buckow	3229	8184	39,5%	39
	0803	Gropiusstadt	2740	4802	57,1%	55
	0804	Buckow Nord / Rudow	1381	6270	22,0%	23
Treptow- Köpenick	0901	Treptow - Köpenick 1	1488	6314	23,6%	24
	0902	Treptow - Köpenick 2	2256	6456	34,9%	35
	0903	Treptow - Köpenick 3	1181	6113	19,3%	19
	0904	Treptow - Köpenick 4	814	3718	21,9%	22
	0905	Treptow - Köpenick 5	571	5413	10,5%	8
Marzahn- Hellersdorf	1001	Marzahn	7145	13416	53,3%	52
	1002	Hellersdorf	5604	10352	54,1%	53
	1003	Biesdorf	182	2488	7,3%	6
	1004	Kaulsdorf/Mahlsdorf	361	5143	7,0%	5
Lichtenberg	1101	Hohenschönhausen Nord	3660	7546	48,5%	49
	1102	Hohenschönhausen Süd	1278	5037	25,4%	28
	1103	Lichtenberg Nord	2703	6643	40,7%	41
	1104	Lichtenberg Mitte	2637	6936	38,0%	38
	1105	Lichtenberg Süd	289	3873	7,5%	7
Reinickendorf	1210	Reinickendorf-Ost	3303	6460	51,1%	51
	1221	Tegel	2484	5756	43,2%	45
	1222	Heiligensee-Konradshöhe	131	2956	4,4%	4
	1223	Frohnau-Hermsdorf	153	4323	3,5%	1
	1230	Waidmannslust	5408	12345	43,8%	46
<b>Berlin (insg.)</b>			<b>145697</b>	<b>429775</b>	<b>33,9%</b>	

## Literatur

- Bezirksamt Mitte, Abteilung Gesundheit und Personal (2009)  
Zahngesundheit der Kinder im Bezirk Berlin-Mitte. [http://www.berlin.de/ba-mitte/buergerdienste/publikationen/reihe\\_gbe\\_gf.html](http://www.berlin.de/ba-mitte/buergerdienste/publikationen/reihe_gbe_gf.html)
- Bezirksamt Mitte, Abteilung Gesundheit und Personal  
Migration und Gesundheit im Bezirk Berlin-Mitte – Gesundheitliche und soziale Lage der Bevölkerung unter Berücksichtigung des Migrationshintergrundes. April 2011  
[http://www.berlin.de/ba-mitte/buergerdienste/publikationen/reihe\\_gbe\\_gf.html](http://www.berlin.de/ba-mitte/buergerdienste/publikationen/reihe_gbe_gf.html)
- Bezirksamt Mitte, Abteilung Gesundheit und Personal.  
Gesundheitliche und soziale Lage der Bevölkerung in Berlin-Mitte – Basisgesundheitsbericht, November 2006. [http://www.berlin.de/ba-mitte/buergerdienste/publikationen/reihe\\_gbe\\_gf.html](http://www.berlin.de/ba-mitte/buergerdienste/publikationen/reihe_gbe_gf.html)
- Bömermann, H.; Rehkämper, K.; Rockmann, U.  
Neue Daten zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Berlin zum Stand 31.12.2007; Zeitschrift für amtliche Statistik Berlin-Brandenburg, H 3, 2008, S. 20-28
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hrsg.)  
Lebenslagen in Deutschland - Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Berlin 2008, [http://www.axel-troost.de/article/2499.lebenslagen\\_in\\_deutschland\\_der\\_3\\_armuts\\_und\\_reichtumsbericht\\_der\\_bundesregierung.html](http://www.axel-troost.de/article/2499.lebenslagen_in_deutschland_der_3_armuts_und_reichtumsbericht_der_bundesregierung.html)
- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband (DPW):  
Von Verhärtungen und anderen Trends. Bericht zur regionalen Armutsentwicklung in Deutschland 2012
- Mielck, Andreas  
Soziale Ungleichheit und Gesundheit, in: Hurrelmann, K.; Kolip, P. (Hrsg.): Geschlecht, Gesundheit und Krankheit, Verlag Hans Huber, Bern. 2002
- Mielck, Andreas  
Soziale Ungleichheit und Gesundheit. Einführung in die aktuelle Diskussion. Verlag Hans Huber (Bern, Göttingen, Toronto, Seattle) 2005.
- Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz:  
Sozialstrukturatlas Berlin 2008, Gesundheitsberichterstattung Berlin Spezialbericht – Ein Instrument der quantitativen, interregionalen und intertemporalen Sozialraumanalyse und -planung
- Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales  
Armut und soziale Ungleichheit in Berlin, Berlin 2002
- Statistisches Bundesamt:  
Mikrozensus, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Deutschland – Fachserie 1, Reihe 4.1.1, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2010